OKTOBER'15 / NR. 07

SCHWARZEBURGER

DAS MAGAZIN

MIT DEM FAHRRAD NACH LOS ANGELES

ERFOLG AN DEN SPECIAL OLYMPICS WORLD GAMES

KAMPF GEGEN GOLDRUTE & CO.

NEOPHYTEN VERDRÄNGEN EINHEIMISCHE PFLANZEN

TRADITIONSHAUS IM NEUEN KLEID

DER «BÄREN» GLÄNZT NACH DEM UMBAU

schwarzenburg

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER

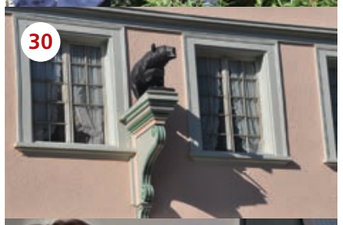
Die Bilder berühren uns alle sehr. Die unendlichen Leiden, die Flüchtlinge aus Syrien und anderen kriegsversehrten Ländern erdulden müssen, sind für uns nicht vorstellbar. Familien, Kleinkinder, Alte und Junge – die Betroffenen brauchen unsere Solidarität.

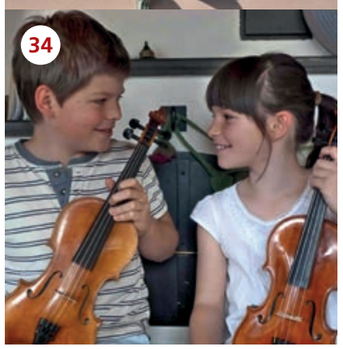
Der Kirchgemeinderat hat erfreulicherweise vor einigen Wochen die Initiative ergriffen und beschlossen, die Trägerschaft der Flüchtlingsarbeit in Schwarzenburg zu übernehmen, unterstützt vom Gemeinderat. Im Fokus sind einerseits verfügbare Gemeindeliegenschaften, viel wichtiger aber sind private Unterkünfte, die für Familien und Kleingruppen geeignet sind. Deshalb fordert der Kirchgemeinderat die Bevölkerung auf, geeignete Liegenschaften für Menschen, die bereits seit einiger Zeit in der Schweiz leben und eine erste Integration genossen haben, zu melden. Erfahrene Leute aus der Kirchgemeinde stellen die Betreuung sicher. Ich hoffe, dass diese Initiative ein erster Beitrag an die Linderung der vielen Flüchtlingstragödien wird, ein Solidaritätszeichen mit Vorbildcharakter. Am 21. Oktober findet um 20 Uhr im Saal des Kirchgemeindehauses ein öffentlicher Orientierungsabend statt, zu dem alle herzlich eingeladen sind.

«Stefan Gutknecht, Philippe Urfer und Michael Bucher sind jetzt schon ein bisschen die Stars», sagte Bernaville-Direktor Vinzenz Miescher gegenüber «Der Bund». Die drei jungen Männer haben vier Medaillen und vier Diplome von den Special Olympics World Games, den olympischen Spielen für Menschen mit geistiger Behinderung, nach Hause gebracht. Sie wurden in den vergangenen Wochen bereits gebührend gefeiert. Die drei jungen Sportler sind ein Beispiel dafür, was sich aus der breiten Förderung der Bewegung im Bernaville ergeben kann. Aus den Bildern sprechen Freude, Begeisterung, aber auch Ehrgeiz und Siegeswille.

Ruedi Flückiger

Impressum
Herausgeber Gemeinde Schwarzenburg und Ev.-ref. Kirchgemeinde Schwarzenburg **Redaktion** Franziska Ackermann **Konzept und Layout** Laufwerk Bern **Korrektorat und Druck** sohnverlag gmbh Schwarzenburg **Erscheinungsweise** 6 Ausgaben pro Jahr **ISSN** 1663-7518 **Auflage** 3550.
Redaktion «Schwarzeburger» · Bernstrasse 1 · 3150 Schwarzenburg · Tel. 031 734 00 13 · redaktion@schwarzenburg.ch **Abonnemente** Der «Schwarzeburger» wird in der Gemeinde Schwarzenburg allen Haushaltungen zugestellt. **Abonnemente** Inland: CHF 40.- pro Jahr **Abonnemente** Ausland: CHF 50.- pro Jahr (Preise für Abonnemente inkl. Versandkosten). **www.schwarzenburg.ch/magazin**





4 - 9 BEWEGUNG VERBINDET
Die Stiftung Bernaville setzt auf Bewegung im Alltag der Menschen mit einer kognitiven Behinderung. Dies mit Erfolg: drei Kollegen glänzten im Fahrrad-Zeitfahren an den Special Olympics World Games in Los Angeles.

10 - 25 GEMEINDE

10 - 13 KAMPF GEGEN GOLDRUTE UND CO.
Naturpark und Gemeinden bekämpfen Neophyten wie Goldrute oder Sommerflieder konsequent, dies mit Unterstützung von Asylsuchenden.

19 Kurzmitteilungen aus dem Gemeinderat

23 Bibliothek

26 - 29 KIRCHGEMEINDE

28 SELBSTBESTIMMTES STERBEN
Die Kirchgemeinde organisiert Film und Podium zu einem umstrittenen Thema.

29 Aus dem Kirchgemeinderat

30 - 37 BLICKPUNKTE

30 - 31 TRADITION MIT STIL
Das Gasthaus «Bären» im Dorfkern gehört zur Geschichte Schwarzenburgs. Jetzt glänzt es im neuen Kleid.

32 ERSTER PLATZ FÜR SCHWARZENBURGER WIESE
Markus Mischler überzeugt an der Wiesenmeisterschaft Gantrisch.

34 AUSNAHMETALENTE
Zwei Kinder brillieren mit der Geige.

37 TELEGRAMM
Vermischte Meldungen aus der Gemeinde Schwarzenburg

38 Veranstaltungen

39 Portrait

*Text Franziska Ackermann, **Fotos** Stiftung Bernaville*

MICHAEL BUCHER QUALIFIZIERTE SICH FÜR DIE SPECIAL OLYMPICS IN LOS ANGELES UND KEHRTE MIT DREI OLYMPISCHEN DIPLOMEN ZURÜCK. EIN BESONDERES ERLEBNIS...

WOSCH UME UF AMERIKA?

Michael Bucher lebt und arbeitet in der Stiftung Bernaville. Und er ist stolzer Gewinner dreier Olympischer Diplome, die er an den Special Olympics World Games vom 25. Juli bis am 2. August in Los Angeles erhielt. Wie die beiden Bernaville-Kollegen Philippe Urfer und Stefan Gutknecht mass er sich in der Disziplin Zeitfahren mit dem Fahrrad. Michael qualifizierte sich für eine stärkere Kategorie als seine Kollegen. Der Sprung aufs Podest gelang ihm nur knapp nicht – in einem Rennen fehlten im nur sieben Zehntelsekunden für Bronze.

Als Vorbereitung trainierten die drei einmal wöchentlich zusammen mit anderen Bernaville-Bewohnern. Ihre Touren führten sie in den Sommermonaten rund um Schwarzenburg. «Im Winter wird es dann ruhiger zu und her gehen», verrät uns Michael. Es ist kein Training auf einem Home-

Impressionen von einer sportlichen Reise in die USA: (v.l.n.r.) Michael Bucher, Stefan Gutknecht und Philippe Urfer in Los Angeles.

trainer oder ähnlichem vorgesehen. Michael ist zwar stolz auf sein Stöckli-Fahrrad und seine Leistung, er kann sich aber genauso gut vorstellen, einmal Fussball zu spielen.

Für die Rückkehrer aus Los Angeles ist der Rummel um ihre Person neu. Besonders beeindruckt war Michael vom Empfang am Flughafen. Viele Leute waren anwesend, schwenkten Kuhglocken und hoben Transparente hoch. Ein würdiger Empfang, so wie siegreiche Sportler eben empfangen werden. Auch im Bernaville wurden die erfolgreichen Sportler mit einem würdevollen Willkommen begrüsst. «Es ist eine Überraschung gewesen», verrät uns Michael. Und die Gemeinde ehrte die Sieger mit einem offiziellen Empfang im Dorf. Ein ganz besonderes Erlebnis, wie Michael schildert: «Wir wurden mit einer Kutsche vom Bernaville ins Dorf gefahren. Die Musikgesellschaft begleitete den Umzug. Und wir erhielten viele Geschenke.»
Neben den Wettkämpfen blieb nur

wenig Zeit, die Fremde zu erkunden. Das Programm war gedrängt, Tagwacht meist bereits vor sechs Uhr. Und trotzdem, der Spass kam nicht zu kurz. Ob mit anderen Athleten aus dem Schweizer Team oder bei einem Ausflug ans Meer. Auf etwas kann Michael besonders stolz sein: Er erhielt eine Einladung an die 1.-Augustfeier der Schweizer Botschaft in Amerika. Auch die Begegnung mit Simon Ammann, der das Schweizer Team an die Special Olympics begleitete, beeindruckte ihn. Bei so viel Erlebtem erstaunt es nicht, dass ein Bernaville-Bewohner, als Michael sein Stöckli-Bike für das Fotoshooting hervor holt, fragt: «Wosch ume uf Amerika?».

ÜBER SPECIAL OLYMPICS

Special Olympics ist die weltweit grösste Sportbewegung für Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Special Olympics wurde im Jahre 1968 gegründet und 1988 vom Internationalen Olympischen Komitee offiziell anerkannt. Ziel und Zweck von Special Olympics sind Breitensport-Programme, die eine allgemeine körperliche Fitness und Beweglichkeit fördern; sie tragen dazu bei, das Selbstbewusstsein, die Freude an der Bewegung und die sportliche Leistungsfähigkeit zu stärken. Die Stiftung verfolgt die folgenden Kernziele: Sportliche Förderung für geistig und mehrfach behinderte Menschen; Vorbereitung, Organisation und Durchführung von Special Olympics Anlässen; finanzielle und ideelle Unterstützung von schweizerischen Veranstaltern von Special Olympics Programmen; Teilnahme an lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Anlässen von Special Olympics; Wertschätzung, Akzeptanz und Integration geistig und mehrfach behinderter Sportler und Sportlerinnen. In der Schweiz ist Special Olympics Switzerland seit 1995 als Stiftung tätig.

Über 6500 Athleten aus 165 Ländern nahmen an den diesjährigen Spielen teil. Die Schweiz war vertreten mit 70 Athleten, die in 13 Sportarten starteten. Der Medaillenspiegel ist beeindruckend: 14-mal Gold, 19-mal Silber und 23-mal Bronze.

Ob wandern, Fahrrad fahren, tanzen, schwimmen – in der Stiftung Bernaville spielt Bewegung im Alltag der Menschen mit einer kognitiven Behinderung eine wichtige Rolle. Spass und Freude an der Bewegung stehen im Vordergrund, aber auch die Teilnahme an Wettkämpfen und Turnieren ist für die Motivation zentral. Nicht zuletzt sind es die sportlichen Aktivitäten, die helfen, Brücken zu schlagen zwischen Menschen mit und ohne Behinderung.

Das Motto der Stiftung «Bernaville bewegt» drückt das Engagement für Lebensfreude und Gesundheitsbewusstsein aus. Und natürlich bewegen wir vieles, in erster Linie - aber nicht nur - Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung. Wir spielen Fussball, wandern, tanzen und noch vieles mehr. Aus diesen Aktivitäten sind im Laufe der Zeit eingespielte Teams entstanden, die sich leidenschaftlich an verschiedenen Sportveranstaltungen messen. So spielten die Bernaville-Kickers, die Fussballmannschaft mit wechselnder Besetzung, auch schon an den Sommerspielen von Special Olympics Switzerland und anderen Fussballturnieren für Menschen mit Behinderung. Vor zwei Jahren reisten die Kickers sogar an einen internationalen Wettbewerb in Spanien. Das Bernaville Bike Team erfüllte sich einen Traum und schaffte es dieses Jahr bis an die Special Olympics World Summer Games in Los Angeles.

Das Angebot an Veranstaltungen für Menschen mit Behinderung in der Schweiz ist vielfältig und freut sich wachsender Beliebtheit. Die Sportler der Stiftung Bernaville nehmen an Schwimmtagen, Unihockeyturnieren, Lauffesten und an Sporttagen mit verschiedenen Disziplinen teil. An den Wettbewerben stehen die Freude an der Bewegung und das Dabeisein im Vordergrund. Doch auch die Leistung ist für die Sportler wichtig. Thomas Himmelreich kommentierte seinen Medaillengewinn am letztjährigen PluSporttag in Magglingen folgendermassen: «Medallie ufgänkt u im 2015 e nöii gwinne!» Meistens sind die Teilnehmenden in Stärkeklassen unterteilt, um sich mit Athleten auf ähnlichem Niveau messen zu können. Dadurch ist der Wettbewerb fair und die Chancen auf eine gute Platzierung hoch, egal wie stark die körperliche Beeinträchtigung eines Sportlers ausfällt.

Im Bernaville-Alltag hat Bewegung ebenfalls viel Platz. Die Menschen im Arbeitsbereich nutzen während der Arbeitszeit einmal pro Woche das hauseigene Schwimmbad und die Merzweckhalle, auch ein Spaziergang kann Teil des Arbeitsalltags sein. Seit 2012 bietet Schwarzenburger Fitness-Trainerin Caroline Riteco wöchentlich einen Zumba-Kurs für die Bewohner/innen im Haus an. So tanzen im Schnitt zwanzig Personen zur Mischung aus lateinamerikanischer und internationaler Musik mit treibendem Rhythmus, der dynamische, schnelle und kräftige Bewegungen fordert. Die Beweglichkeit der Teilnehmenden variiert stark, jede und jeder nimmt nach seiner persönlichen Möglichkeit am Programm teil. Dass es den Teilnehmern gefällt, beweist die Aussage von Mischa Ruppen: «Ds Zumba isch no lässig, wi mir tüe tanze, mit de Arme und de Bei».

Am alljährlichen Grümpelturnier spielen Mitarbeitende mit und ohne IV-Rente zusammen um einen Pokal. Dabei ist der Strafraum sowie das Tore schiessen den Mitarbeitern mit einer Beeinträchtigung vorbehalten. Nach dem gemeinsamen Nachtessen tritt eine Bernaville-Auswahl traditionsgemäss gegen eine Mannschaft einer anderen Firma an. Diesen Sommer wagte sich ein Team der Gilgen Logistics AG aus Oberwangen an die schwierige Aufgabe. Schlussendlich ging nach einem fairen und spannenden Spiel das Heimteam als Sieger vom Platz.

Der Sport schlägt eine gesunde Brücke zwischen Menschen mit und ohne Behinderung. Der offizielle Empfang der Gemeinde Schwarzenburg für die erfolgreichen Athleten der World Summer Games in Los Angeles hat diese Brückenfunktion einmal mehr bestätigt. Begleitet von der Musikgesellschaft Harmonie wurden die drei Sportler Michael Bucher, Philippe Urfer und Stefan Gutknecht durch die Gassen von Schwarzenburg kutschiert und bei der Ehrung auf dem Dorfplatz mit Apéro sorgte nicht nur das strahlende Wetter für zufriedene Gemüter. Solche wertvollen Momente sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Inklusion, der Entwicklung in eine vielfältige Gesellschaft, in der alle «inklusive» sind.

STIFTUNG BERNAVILLE

In der Stiftung Bernaville wohnen 90 Personen, weitere 40 Personen leben selbständig oder bei Angehörigen, arbeiten aber in den geschützten Arbeitsplätzen von Bernaville. Wer im Bernaville wohnt, hat die Möglichkeit, bis ans Lebensende zu bleiben. Neben neun internen Wohngruppen betreut die Stiftung auch Wohngruppen für selbstständigeres Leben im Dorf und auf dem Bernaville-Gelände. Im Laufe des nächsten Jahres eröffnet die Stiftung eine weitere Aussenwohngruppe im Dorf. Menschen mit geringem Begleitbedarf, die weitestgehend selbstständig leben und wohnen, nutzen das Angebot «begleitetes Wohnen» mit einer bis maximal vier Stunden Betreuung pro Woche. Die Wohnangebote der Stiftung Bernaville sind 365 Tage im Jahr geöffnet. Der Umsatz beträgt 11,5 Mio. Franken. Die Stiftung Bernaville finanziert sich über die Erträge aus der Produktion der Arbeitsbereiche und durch die öffentliche Hand. Die Kosten für therapeutische und schulische Angebote sowie für Sport, Ferien und Ausflüge werden nicht durch die öffentliche Hand abgegolten. Diese wichtigen Angebote werden ausschliesslich über Spenden finanziert – so auch die uns entstehenden Auslagen für die Teilnahme an Sportanlässen. Wer die Stiftung Bernaville bei ihrem Engagement und der Arbeit mit Menschen mit einer kognitiven Behinderung unterstützen will, kann Spenden auf das Konto PC 30-34589-8 überweisen.

GESAMTSANIERUNG DER STIFTUNG BERNAVILLE

Die Stiftung hat diesen Sommer von der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern die Genehmigung erhalten, den nächsten Schritt im Sanierungsprojekt unternehmen zu können. Es folgt nun das Ausarbeiten der Projektanforderungen und der Kriterien für den Architekturwettbewerb. Das Siegerprojekt wird anschliessend in das definitive Instandsetzungs- und Erneuerungsprojekt gegossen, das, nach Berechnung der tatsächlichen Baukosten, vom Regierungsrat bewilligt werden muss. Die Stiftung rechnet damit, dass in ca. drei Jahren die ersten Baumaschinen auffahren könnten.

***Text** Benjamin Diggelmann, **Fotos** Karl Schönenberger*

IM EINSATZ GEGEN NEOPHYTEN

Text Karin Remund, *Foto* Franziska Ackermann

IN DER NATUR WUCHERN SOMMERFLIEDER, GOLDRUTE UND SPRINGKRAUT UND VERDRÄNGEN EINHEIMISCHE PFLANZEN. NATUR- UND HEIMATSCHUTZ, NATURPARK GANTRISCH UND DIE GEMEINDE ENGAGIEREN SICH IM KAMPF GEGEN DIESE GEBIETSFREMDEN PFLANZEN UND WERDEN DABEI VON ASYLSUCHENDEN UNTERSTÜTZT.

Seit Ende Mai jäten zweimal pro Woche Asylsuchende an den Badeplätzen am Sodbach, an der Ruchmülibrücke sowie an ausgewählten Stellen am Schwarzwasser in der Gemeinde Rüschegg. Bekämpften sie anfangs die beiden Neophyten Springkraut und Goldrute, haben sie ihre Arbeit Ende August auch gegen das wuchernde und sich massiv verbreitende Springkraut am Lindenbach aufgenommen.

Der Natur- und Heimatschutz (NHS) hat vor Jahren die Bekämpfung der Neophyten und die Öffentlichkeitsarbeit in der Gemeinde Schwarzenburg initiiert. Seit Jahren werden mit Hilfe von Schulklassen und der Bevölkerung Einsätze durchgeführt. Am alljährlichen «Wildpflanzenmärit» im Mai informierte der NHS über heimische Pflanzen als Ersatz für Goldrute, Sommerflieder und Co. In der Brüllen steht seit 2009 eine Mulde zur kostenlosen Entsorgung von Neophyten. Dieses Angebot hat der NHS gemeinsam mit der Gemeinde in die Wege geleitet.

Seit letztem Jahr ergänzt und führt der Naturpark Gantrisch die praktischen Einsätze des NHS weiter, zum Teil durch Einsätze von Asylsuchenden. Ausbildung der Werkhofmitarbeitenden aus allen Gemeinden und zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit begleiten die Einsätze. Auch den flächendeckenden sechswöchigen Zivildienst des Vereins Umwelt und Natur, der seit sechs Jahren im Mai und Juni entlang der Sense und dem Schwarzwasser gegen Riesenbärenklau, Sommerflieder und japanischen Staudenknöterich durchgeführt wird, finanziert der Naturpark Gantrisch zu zwei Dritteln mit.

Die Asylsuchenden leisten seit letztem Jahr eine herausragende Arbeit in diesem Bereich, weil sie kontinuierlich jede Woche zwei Tage mit zwölf Personen im Einsatz waren. Zusätzlich füllten sie wöchentlich zwei 35-Liter-Säcke mit Müll aus den Badeplätzen an der Sense. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön! Sie leisten diese Arbeiten im Rahmen von Beschäftigungsprogrammen: Die ORS Service AG und das Amt für Migration des Kantons Bern fördern damit die Asylsuchenden in diversen lebenspraktischen und allgemeinbildenden Bereichen und bieten ihnen eine Tagesstruktur. Mit der Teilnahme an einem Beschäftigungsprogramm entwickeln die Asylsuchenden durch Arbeit in kleinen Teams ihre Eigen- und Sozialkompetenz, nähern sich der Schweizer Arbeitswelt, in dem sie für verschiedene kleinere Aufgaben verantwortlich sind, Vereinbarungen einhalten oder pünktlich zur Arbeit erscheinen müssen und die Verbindung von Arbeit, Lohn und Unabhängigkeit lernen. Die Teilnahme am Programm ist immer freiwillig. Die Asylsuchenden lernen in den Programmen ihre unmittelbare Umgebung kennen, besonders die Arbeit in und mit der Natur soll ihre Beziehung zum neuen Lebensraum positiv unterstützen. Somit ist es für alle Beteiligten eine Win-win-Situation.

Und weil wahnsinnig viel Engagement und Stunden jährlich in die Neophytenbekämpfung fliessen, möchten wir alle Schwarzenburger bitten, uns bei unserer Arbeit zu unterstützen, indem sie ihre Gärten frei von Neophyten halten, die immer wieder Samen verbreiten, die über wilde Deponien, Wasser, Wind und Tiere in die Natur getragen werden und die Arbeit von vorne beginnen lassen.

Kurz erklärt

Neophyten ist die Bezeichnung für Pflanzen, die erst seit der Entdeckung Amerikas (1492) bei uns vorkommen. Wörtlich übersetzt bedeutet Neophyten «neue Pflanzen». Diese gebietsfremden Pflanzen sind zum grössten Teil völlig harmlos (z.B. die Rosskastanie oder das Kleine Springkraut). Einige verhalten sich jedoch invasiv: Sie verwildern, breiten sich stark aus und verdrängen dabei die einheimische Flora. Diese Pflanzen bezeichnet man als invasive Neophyten. Zurzeit gelten in der Schweiz 41 Arten als nachweislich schädliche invasive Neophyten (Schwarze Liste) und 17 Arten als potenziell schädliche invasive Neophyten (Watch-Liste). **Quelle neophyt.ch**

Neophyten-Eintauschaktion am Schwarzenburger Umwelttag

Im Rahmen des 4. Umwelttages in Schwarzenburg führt der Naturpark Gantrisch zusammen mit dem Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland zum Thema «Neophyten im Garten» eine gemeinsame Standaktion durch. Bringen Sie Garten-Neophyten wie Sommerflieder, Essigbaum oder Kirschlorbeer (mit Wurzeln und Samen/Blütenstand in Plasticsack) aus Ihrem eigenen Garten an den Naturpark-Stand auf dem Dorfplatz. Wir schenken Ihnen im Tausch für diese Neophyten einen einheimischen Strauch Ihrer Wahl (i.d.R. max. 3 Stück). Die Pflanzen können zu Beginn der Gartensaison am 12. Mai 2016 am Wildpflanzenmarkt des Natur- und Heimatschutzvereins gratis abgeholt werden. Bei Unsicherheiten und Fragen steht Ihnen von 10.30 bis 11.30 Uhr eine Fachperson vom NHS am Stand zur Verfügung. **Weitere Infos auf www.gantrisch.ch/natur oder unter 031 808 00 20.**

NEOPHYTEN-EINTAUSCHAKTION
Samstag, 17. Oktober von 9 - 12 Uhr, Dorfplatz

Naturpark Gantrisch und NHS tauschen kostenlos Neophyten für einheimische Pflanzen.
www.gantrisch.ch

BON
FÜR EIN KOSTENLOSES MUSTER „INDISCHER FLOHSAMEN" VON SONNENKORN

Bon einlösbar in der Swidro Drogerie Hüttinger vom 06.10. bis 30.11.2015.

swidro drogerie hüttinger
für naturgesundes leben

swidro drogerie hüttinger gmbh
Bernstrasse 10
3150 Schwarzenburg
Telefon 031 731 21 20
Telefax 031 731 31 34
huettinger@huettinger.ch
www.huettinger.ch

GEMEINDE SETZT AUF PRÄVENTION

Text Iven Elsasser

DIE NEOPHYTENBEKÄMPFUNG IST ZEIT- UND RESSOURCENINTENSIV. DESHALB SENSIBILISIERT DIE GEMEINDE DIE BEVÖLKERUNG FÜR DEN RICHTIGEN UMGANG MIT PROBLEMPFLANZEN.

Einige Neophyten sind aufgrund ihrer effizienten Verbreitungsstrategien sehr konkurrenzstark und werden zunehmend zu einem Problem für die einheimische Flora, schutzwürdige Lebensräume, Gewässer, Verkehrsanlagen, Infrastrukturen und teilweise auch für die menschliche Gesundheit. Deshalb geht auch die Gemeinde Schwarzenburg gegen diese Pflanzen vor. Die Bekämpfung ist sehr aufwändig, kostenintensiv und selten dauerhaft erfolgreich. Im Jahr fallen bei der Bauverwaltung ca. 20‘000 Franken und 40 Personalstunden Aufwand an.

Die finanziellen und personellen Ressourcen, die der Gemeinde im Kampf gegen die Neophyten zur Verfügung stehen, sind ein Tropfen auf den heissen Stein. Prävention ist daher das beste Mittel zur Verhinderung einer weiteren Ausbreitung. Der Blick in einige Gärten in Schwarzenburg zeigt, dass das Bewusstsein über die Gefahren von invasiven Neophyten noch nicht überall vorhanden ist.

Das nationale Daten- und Informationszentrum der Schweizer Flora unterscheidet zwischen zu bekämpfenden invasiven Neophyten (Schwarze Liste) und zu beobachtenden invasiven Neophyten (Watch-Liste). Im Jahr 2008 trat zudem die revidierte Freisetzungsverordnung des Bundes (FrSV 814.911) in Kraft. Darin ist der Umgang mit gebietsfremden Organismen geregelt. Im Anhang 2 der Verordnung sind die in der Schweiz verbotenen Neophyten aufgelistet: Aufrechte Ambrosie, Nadelkraut, Nuttalls Wasserpest, Riesenbärenklau, Grosser Wassernabel, Drüsiges Springkraut, Südamerikanische Heusenkräuter, Asiatischer Staudenknöterich, Essigbaum, Schmalblättriges Greiskraut, Amerikanische Goldruten.

Im Spätsommer sind die Neophyten besonders auffällig, weil sie gelb, rosa oder violett blühen. Häufig kommen in den Gärten die invasiven Neophyten Goldrute, Drüsiges Springkraut, Staudenknöterich, Kirschlorbeer, Sommerflieder und Berufskraut vor. Die Bevölkerung ist aufgefordert, Blumen und Samen dieser Pflanzen zu entfernen und über den Hausmüll oder die Mulde in Brüllen zu entsorgen. Neophyten dürfen nicht dem normalen Kompost zugeführt werden. Die Kontrolle und Bekämpfung dieser Pflanzen wird ganz Europa, die Schweiz, der Kanton Bern und somit auch Schwarzenburg noch lange Zeit beanspruchen.

Weitere Informationen vol.be.ch.

NEOPHYTEN

DIE HÄUFIGSTEN INVASIVE N NEOPHYTEN UND EMPFOHLENE MASSNAHMEN

Text Angela von Känel, Fotos Angela von Känel, Erwin Jörg

Goldrute (Verbotene Pflanze)
Herkunft Nordamerika

Sehr viele Flugsamen und Wurzeln und verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Vor dem Blühen Pflanzen ausreissen oder tief mähen, hochlagern; Blüten schneiden und im Kehricht entsorgen.

Sommerflieder
Herkunft China

Sehr viele Flugsamen, überwächst rasch magere Standorte der Schmetterlingsfutterpflanzen.

Massnahmen Kleine Pflanzen ausreissen, nach dem Blühen Zotten abschneiden, im Kehricht entsorgen; während Blüte über dem Boden den Stamm absägen.

Riesenbärenklau (Verbotene Pflanze)
Herkunft Kaukasus

Viele Samen, Hautverbrennungen beim Berühren, verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Vor dem Blühen Wurzelkegel mit Spaten trennen; Blüten und Samen schneiden, im Kehricht entsorgen, stets Handschuhe tragen!

Drüsiges Springkraut (Verbotene Pflanze)
Herkunft Himalaja

Viele Samen, die wegspringen, gestaffeltes Blühen, verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Vor dem Blühen Pflanzen ausreissen oder tief mähen, hochlagern; Blüten vorsichtig schneiden, im Kehricht entsorgen.

Staudenknöterich (Verbotene Pflanze)
Herkunft Ostasien

Hartnäckigste Problempflanze mit vielen Ausläufern, verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Pflanzenteile nicht verschleppen und nur im Kehricht entsorgen; z.T. Massnahmen durch Spezialisten erforderlich.

Essigbaum (Verbotene Pflanze)
Herkunft Nordamerika

Viele Wurzelsprosse, bildet Dickichte und verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Keine Neupflanzungen; kleine Exemplare ausgraben; ältere Sträucher können durch Ringeln der Rinde bekämpft werden.

Kirschlorbeer
Herkunft Asien

Ausbreitung durch Beeren, besonders im Wald, verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Keine Neupflanzungen, bestehende Häge regelmässig schneiden (Beerenbildung verhindern).

Nachtkerze
Herkunft Nordamerika

Viele Samen, starke Ausbreitung, dichte Rosetten im 1. Jahr, verdrängt heimische Pflanzen.

Massnahmen Pflanze (auch Rosetten) ausreissen, Samenstände im Kehricht entsorgen.

Berufskraut (einjähriges und kanadisches)
Herkunft Nordamerika

Viele Flugsamen, welche rasch geröllige Magerstandorte besiedeln, verdrängen heimische Pflanzen mit dichten Rosetten (im ersten Jahr).

Massnahmen Ganze Pflanze ausreissen und im Kehricht entsorgen; Rosetten des ersten Jahres ausreissen und hochlagern (beispielsweise auf Asthaufen legen, wo sie vertrocknen).

4. ENERGIE- UND UMWELTTAG

***Text Urs** Weibel, Andreas Kehrli*

AM ENERGIE- UND UMWELTTAG RUND UM DAS THEMA ENERGIESTADT SCHWARZENBURG FINDET DIE VERLEIHUNG DES ENERGIE- UND UMWELTPREISES 2015 STATT UND ES GIBT EINE NEOPHYTEN-EINTAUSCHAKTION.

Ende 2014 hat die Gemeinde Schwarzenburg nach mehrjähriger Vorarbeit und aufgrund der Umsetzung der verschiedensten Energie- und Umweltmassnahmen das Label «Energiestadt» erhalten. Doch was bringt das Energiestadt-Label unserer Gemeinde? Die Energiekommission Schwarzenburg nimmt die Label-Vergabe zum Anlass, der Bevölkerung die Bedeutung und die Auswirkungen näher zu bringen, und lädt zum jährlich stattfindenden Umwelt- und Energietag ein, der dieses Jahr ganz im Zeichen von «Energiestadt» steht.

Ein Anlass, den Sie nicht verpassen sollten. Denn nebst Informationen rund um das Thema «Energiestadt» ist die Energieberatungsstelle vor Ort, es gibt eine Demonstration des Wassersparers «AquaClics» und die Möglichkeit, diesen zu kaufen oder zu gewinnen, und der Solarpotenzialkataster wird vorgestellt. Auch findet die Verleihung des Energie- und Umweltpreises der Gemeinde statt. Gleichzeitig organisiert der Naturpark Gantrisch gemeinsam mit dem Natur- und Heimatschutz Schwarzenburgerland (NHS) eine Neophyten-Eintauschaktion (vgl. Beitrag Neophyten auf Seite 11).

Das Label «Energiestadt» ist eine Auszeichnung des Bundes für Städte und Gemeinden für ihr energiepolitisches Engagement und ihre vorbildliche Energiepolitik. In der Schweiz und im angrenzenden Ausland gibt es bisher 372 Energiestädte. Das Schweizer Modell Energiestadt wird mittlerweile europaweit angewandt. Das Label ist nicht nur Auszeichnung für Erreichtes, sondern Ansporn für die Zukunft. Und damit es nicht ein Papiertiger wird, bleibt die Gemeinde dran. Als eine der vielen Energie-Massnahmen rüstet die Gemeinde die gemeindeeigenen Liegenschaften und einen Teil der Schulanlagen mit den Wassersparern «AquaClic» (Energieklasse A) aus.

Programm Energie- und Umwelttag 2015
Samstag, 17. Oktober

9 - 12 Uhr, Dorfplatz / Zelt
4. Energie- und Umwelttag 2015 mit...
- Informationen rund um «Energiestadt»
- Energieberatungsstelle, Demonstration und Verkauf von «AquaClics»
- Neophyten-Eintauschaktion des Naturparks Gantrisch und des NHS.

10.30 Uhr, Dorfplatz / Zelt
Verlosung von «AquaClics»
Offizielle Verleihung des Energie-und Umweltpreises 2015 der Gemeinde Schwarzenburg und anschliessend Apéro

13 - 15.30 Uhr, Treffpunkt Sodbachbrücke
«Senseputzete»
Bei jeder Witterung, gute Kleidung und Handschuhe

16 Uhr, Werkhof Pöschen
Schlusszvieri für Helferinnen und Helfer

SENSEPUTZETE

Am Nachmittag des 17. Oktobers findet zwischen 13 und 15.30 Uhr die Senseputzete statt. Wussten Sie, dass der jedes Jahr stattfindende Anlass zusammen mit der Gemeinde Heitenried durchgeführt wird? Von Frühling bis Herbst geniessen viele Sonnen– und Badehungrige das Naherholungsgebiet an der Sense. Leider bleibt da auch viel Abfall liegen. Hier erhält die Bevölkerung die Gelegenheit, etwas für die einmalige Naturlandschaft zu tun und den Abfall zu entfernen. Um 16 Uhr findet für alle Helferinnen und Helfer in der Pöschen ein Schlusszvieri statt.

DAS DORF IST ERÖFFNET

***Text** Ruedi Flückiger, **Fotos** Karl Schönenberger*

DAS KREISELFEST LOCKTE AM 11. SEPTEMBER HUNDERTE PERSONEN AN. DIE STIMMUNG WAR GELÖST UND ZUFRIEDEN, NICHT ZULETZT AUCH DANK BESTEM WETTER UND SONNENSCHEIN.

Punkt zwölf Uhr spielte die Musikgesellschaft Harmonie auf, und anschliessend fand der kurze offizielle Einweihungsakt statt. Ein Rückblick rekapitulierte die Zeit seit dem Hochwasser 1985, die verschiedenen Projekte, von denen erst das vierte erfolgreich umgesetzt werden konnte, und die Bauphasen.

Regierungsrätin Barbara Egger, Vorsteherin der kantonalen Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion, spannte den Bogen etwas weiter und ging auf die vielen Hochwasserschutzprojekte auf dem ganzen Kantonsgebiet ein, die nicht zuletzt nach den verheerenden Hochwasserereignissen des Jahres 2005 gestartet und umgesetzt wurden. Der Kanton Bern hat in den letzten Jahren wesentlich mehr gegen Hochwasser getan als andere Kantone. Sie warnte aber auch davor, wegen des zunehmenden Schutzes die Wachsamkeit vor Naturgefahren sinken zu lassen.

Mit der Fertigstellung des Kreisels vor dem Gemeindehaus soll im Dorf wieder Normalbetrieb einkehren. Die Kundinnen und Kunden sollen zurückkehren, Gaststuben und Läden sollen sich wieder bevölkern. Dem steht nun keine Ampel mehr im Wege, keine Bauarbeiten und Maschinen, keine Staus. Der Abschluss dieser Arbeiten wurde gebührend gefeiert: Mit Musik, mit über 1‘000 Portionen Risotto (die einzigen Staus bildeten sich vor den Ausgabetischen), mit vielen Gesprächen beim gemütlichen Beisammensitzen in- und ausserhalb der aufgestellten Zelte.

Interview/Fotos *Franziska Ackermann*

Ohne Freiwillige geht es nicht

Bethli Hirter *– ist berufstätig und engagiert sich in ihrer Freizeit seit über zwölf Jahren als private Mandatsträgerin. Aktuell ist sie verantwortlich für vier Mandate.*

Margareta Rudaz *– ist Sozialarbeiterin und eine der zuständigen Personen der regionalen PriMa-Fachstelle.*

Ohne private Mandatstragende (PriMa) funktioniert die Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen in der heutigen Gesellschaft nicht mehr. Der Sozialdienst Schwarzenburg, der über die Gemeinde hinaus für die Vermittlung von PriMas verantwortlich ist, sucht stets Interessierte, die sich das Führen einer Beistandschaft vorstellen können. Eine anspruchsvolle aber interessante Aufgabe – wie folgendes Gespräch zeigt.

Was sind die Aufgaben einer PriMa?
M.R.: Eine PriMa ist Ansprechperson in allen Lebensfragen: Wohnen, Gesundheit, Finanzen, Administration und persönliches Wohl. Sie unterstützt die Person, die sie begleitet, und gibt Hilfe, dort wo sie benötigt wird. Häufig geht es darum, die Heimfinanzierung einer betagten oder behinderten Person vorzunehmen, darüber Buch und Bericht zu führen zuhanden der Behörde, sie gelegentlich zu besuchen und zu schauen, wie ihre Wünsche mit oft geringem Taschengeld zu erfüllen sind. Bei der persönlichen Begleitung ist ein grosser Gestaltungs- und Freiraum möglich, bei der rechtlichen Vertretung und den administrativen und finanziellen Aufgaben sind Rahmenbedingungen und gesetzliche Vorgaben einzuhalten.

Wie gross ist der Aufwand? Und wie ist ein PriMa-Amt im Alltag integrierbar?
B.H.: Der Aufwand ist sehr unterschiedlich. Einige meiner Mandanten haben noch Angehörige – diese verbringen Festtage wie Weihnachten oder Ostern mit ihnen. Andere haben keine Verwandten, die sie besuchen, so verbringe ich mehr Zeit mit ihnen. Ich entscheide vollkommen autonom, ob ich eine Person häufig treffen will oder nicht – ganz im Sinne des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgesetzes, das eine individuelle Regelung vorsieht. Ob ich mit einer Person Geburtstag feiere oder nicht, liegt in meiner Entscheidungskompetenz. Und so kann ich alles sehr gut in meinen Alltag integrieren – je nach Lust, Laune und Zeit.

Was motiviert Sie für die Aufgabe?
B.H.: Als ehemaliges Mitglied der Sozialkommission bin ich in die Aufgabe «hineingerutscht». Nichtsdestotrotz, ich mache es gerne. Es ist sozusagen mein Hobby – ich singe nicht, ich tanze nicht. Und es entschleunigt mich: Wenn ich eine meiner Mandantinnen im Altersheim besuche, die im Rollstuhl sitzt und alles andere als pressiert ist, muss ich richtig «abefahre», werde langsam. Alles schnell sein bringt nichts, nützt nichts… Ausserdem schätze ich den Kontakt mit den verschiedenen Leuten – von der Ausgleichskasse über den Sozialdienst bis hin zum Zahnarzt. Und es bereichert und ist lehrreich.

Welche Fähigkeiten und Voraussetzungen braucht es?
M.R.: Eine Person braucht die nötige Zeit und die Fähigkeit, sich auf die andere Person einzulassen – also etwas Fantasie und Einfühlung in ihre Situation. Daneben sind ein Auszug aus dem Straf- und Betreibungsregister notwendig. Es braucht keinen Computer, wir haben Vorlagen für die Rechnungsführung, die ohne elektronische Hilfsmittel auskommen. Aber ein gewisses Interesse für Zahlen sollte vorhanden sein.

Ich interessiere mich für ein Mandat. Was muss ich tun?
M.R.: Personen, die sich für ein Mandat interessieren, können sich bei uns melden. Wir führen eine Liste und werden uns bei Bedarf bei ihnen melden. Wir suchen immer wieder neue PriMas. Wer ein privates Mandat übernimmt, versieht in unserer heutigen Gesellschaft eine sehr wichtige Funktion, weil es zunehmend Menschen gibt, die auf Unterstützung angewiesen sind und keine Angehörigen haben, die diese Aufgaben uebernehmen.
B.H.: Durch die zunehmende Professionalisierung und Zentralisierung hat sich die Suche nach PriMas verkompliziert. Ich war früher Mitglied der Sozialkommission und erinnere mich, wie wir von Tür zu Tür gingen und Leute für eine Beistandschaft anfragten, die wir für geeignet hielten.

Wer entscheidet, ob es einen professionellen oder privaten Mandatsträger braucht?
M.R.: In der Gefährdungsmeldungsabklärung des Sozialdienstes gibt dieser zuhanden der Kantonalen Erwachsenenschutzbehörde (KESB) eine Empfehlung ab. Diese ist von der Situation und den Bedürfnissen der schutzbedürftigen Person abhängig. Denn das neue Kindes- und Erwachsenenschutzgesetz verlangt, dass jede Situation neu beurteilt wird – stets nach dem Motto: «So wenig wie möglich, so viel wie nötig.» Bei Menschen mit komplexer Aufgabenstellung wird ein Berufsbeistand, eine Berufsbeiständin eingesetzt. Wenn die Aufgaben überschaubar sind, nahe Bekannte oder Angehörige diese übernehmen wollen und können, werden diese als sogenannte private Mandatsträger als Beiständinnen und Beistände eingesetzt. Wenn keine Angehörigen mehr da sind, die die Aufgaben übernehmen können oder wollen, werden Freiwillige benötigt. Dann sind wir von der Fachstelle gefordert, diese zu begleiten und zu beraten.

Gibt es eine finanzielle Entschädigung?
B.H.: Alle zwei Jahre, immer am Ende einer Betreuungsperiode, lege ich Rechnung und Bericht bei der KESB ab und erhalte Bescheid, wie hoch die Entschädigung ist. Diese erfolgt in der Regel mittels einer Pauschale, je nach Aufwand in der Betreuung und Rechnungsführung.

Welche Unterstützung erhalte ich als PriMa von der Fachstelle?
M.R.: Wenn eine Person neu anfängt, haben wir Infomaterial, das wir abgeben können. Einige werden dies schätzen, andere bevorzugen ein Gespräch, telefonieren oder mailen. Insgesamt verläuft die gesamte Unterstützung sehr individuell und ist von den Vorkenntnissen des Mandatstragenden abhängig. Wir sind da, was auch immer anfällt: ob Fach- und Sachfragen oder Buchhaltungsprobleme. Die KESB bietet einmal pro Jahr eine Schulung für PriMas. Zusätzlich findet alljährlich ein PriMa-Anlass statt organisiert durch die PriMa-Fachstelle. Ausserdem haben wir eine vermittelnde Funktion zwischen dem Auftrag der juristisch orientierten Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde und dem Alltagsgeschäft in der Mandatsführung.

Was ist der Höhepunkt in der Mandatsführung?
B.H: Wenn die Rechnung von der KESB genehmigt wird und alle Fragen, die sich in den zwei Jahren gestellt haben, per Telefon beantwortet werden können.

Und was sind die Schwierigkeiten?
B.H: Konflikte mit Verwandten…
M.R.: In der Regel sind die komplexen schwierigen Fälle, in der Zuständigkeit von professionellen Mandatstragenden.

Was würden Sie einer Person raten, welche sich überlegt, ein Mandat zu übernehmen?
B.H: Es zu probieren. Man wird unterstützt und es zählt der gesunde Menschenverstand, es sind alltägliche Sachen, nicht abgehobene Sachen. Die Aufgaben sind die gleichen geblieben wie vor der Einführung des neuen Kindes- und Erwachsenenschutzgeseztes.

PriMa gesucht

Auf dem Sozialdienst Schwarzenburg ist seit dem Inkrafttreten des neuen Erwachsenenschutz-gesetzes eine Beratungsstelle für alle privaten Mandatstragenden der Region eingerichtet. Die PriMas können sich mit ihren Fragen betreffend Finanzen, Recht, Methodik etc. an die Fachstelle wenden. Dieser Stelle obliegt auch die Suche neuer Mandatsträger/-innen in der ganzen Region. Eine umfassende Einführung und Begleitung wird durch die Fachstelle organisiert.

Der Sozialdienst sucht Personen, die bereit und motiviert sind, als Mandatstragende für eine hilfsbedürftige Person tätig zu werden.

Sozialdienst Schwarzenburg
PriMa-Fachstelle
Sabine Krasel (Foto links) 031 734 00 69
sabine.krasel@schwarzenburg.ch · Dienstag-Freitag
Margareta Rudaz (Foto rechts) 031 734 00 63
margareta.rudaz@schwarzenburg.ch · Montag-Donnerstag

Vor zwei Jahren trat Nicole Marte ihre Stelle als Finanzverwalterin an. Keine leichte Aufgabe, denn es braucht mehr als nur ein Flair für Zahlen…

Dein Job in einem Satz?
(grinst) Die Finanzen der Gemeinde im Griff zu haben!

Du hast es auf den Punkt gebracht. Was heisst das genau?
Als Finanzverwalterin versuche ich den politischen Behörden die finanziellen Konsequenzen von Beschlüssen aufzuzeigen. Ich erstelle das Budget und den Finanzplan, bin für das Rechnungswesen und das Versicherungsportfolio zuständig und führe die Lohnbuchhaltung. Ich kümmere mich aber noch um zahlreiche weitere Aufgaben. Beispielsweise die Verwaltung und Betreuung der EDV-Anlage oder die Betreuung der Lernenden.

Wie bist Du zu Schwarzenburg gekommen?
In meiner letzten Stelle war ich Finanzverwalterin in einer 700-Seelen-Gemeinde. Ich suchte etwas mehr Betrieb und landete in Schwarzenburg. Mit 7000 Einwohnern hat die Gemeinde zehnmal so viele Einwohner und entsprechend haben sich auch die Aufgaben verändert.

Was gefällt Dir am meisten an deinem Job?
Nebst dem Jonglieren mit Zahlen gefällt mir das Zusammenspiel der verschiedenen Aufgaben. Ich bin sehr gerne Berufsbildnerin und freue mich, wenn ich dafür wieder etwas mehr Zeit habe. Mir gefällt auch der Arbeitsort – der Dorfkern und die weite, hüglige Umgebung. Ich pendle und schätze die gute Erreichbarkeit mit dem Zug.

Die grösste Herausforderung war und ist es…
…über eine lange Zeit mit einer personellen Unterbesetzung das neue Harmonisierte Rechnungsmodell HRM2 einzuführen und trotzdem die übrigen Arbeiten einigermassen zu bewältigen. Da liegt einfach nicht alles drin und so brauche ich eine dicke Haut und Nerven wie Drahtseile…

Was ändert sich mit HRM2?
Mit HRM2 soll in allen Schweizer Gemeinden und Kantonen die Rechnungsführung vereinheitlicht werden. Die Absicht war es, mehr Transparenz für den Steuerzahlenden zu schaffen. Ob dies tatsächlich der Fall ist, wird sich mit der Zeit zeigen. Die wichtigsten Änderungen für unsere Rechnungsführung sind ein neuer Kontenplan, was bei über 1000 Konten keine einfache Aufgabe ist, die Einführung einer Anlagenbuchhaltung und die Umsetzung neuer Abschreibungsvorschriften.

In meiner Freizeit… gehe ich oft in die Berge – im Sommer und Winter. Und ich arbeite gerne handwerklich: Ich male und kreiere Skulpturen aus Draht und Gips. Nur fehlt mir momentan oft die Zeit und Musse dazu… *Mein Lieblingsfilm…* «Bienvenue chez les ch'tis» …und überhaupt bin ich ein Fan des französischen Films. *Mein Lieblingssong…* kein spezieller Titel – aber Stephan Eicher höre ich sehr gerne. *Mein Lieblingsessen…* Momentan sind es Süsskartoffeln mit Zitronengras-Crème-fraîche. *Mein Traumferienziel…* Eine Reise durch die Anden.

Ihr Muldenservice
LIECHTI
entsorgt
031 732 40 40

akute und chronische Erkrankungen
funktionelle Störungen
Schmerzzustände
TCM
Akupunktur
Kräutertherapie
Tuina Massage
Moxibustion
Schröpfen
Anerkannt durch KK-Zusatzversicherung
akupunkturMED
Traditionelle Chinesische Medizin
www.akupunkturmed.ch
Schwarzenburg
Dorfplatz 20
✆ 031 731 00 88
Hirschengraben Effingerstr. 2 ✆ 031 825 00 00
Bümpliz-Zentrum Bottigenstr. 2 ✆ 031 992 22 88
Köniz Schwarzenburgstr. 257 ✆ 031 972 98 88

KURZMITTEILUNGEN AUS DEM GEMEINDERAT

KREDITBEWILLIGUNG FLACHDACHSANIERUNG WACHTLOKAL/FEUERWEHRMAGAZIN

Der Gemeinderat hat einen Kredit von 35'000.- Franken für die Sanierung des Flachdaches Wachtlokal/Feuerwehrmagazin beim Märitplatz in Schwarzenburg genehmigt. Das Flachdach ist seit mehreren Jahren undicht. Die Arbeiten werden noch in diesem Jahr ausgeführt.

VERLÄNGERUNG ANSCHLUSSVERTRAG AN RECHENZENTRUM

Der Gemeinderat hat den bestehenden Vertrag für den Anschluss an das Rechenzentrum der Talus Informatik AG um weitere fünf Jahre verlängert. An der Gemeindeversammlung vom 31. Mai 2010 hatten die Stimmbürger/-innen den Anschluss an das Rechenzentrum beschlossen. Gleichzeitig wurde der Gemeinderat ermächtigt, künftige Vertragserneuerungen abzuschliessen.

KREDITBEWILLIGUNG SANIERUNG FLACHDACH BIBLIOTHEK

Für die Sanierung des Flachdaches der Gemeinde- und Schulbibliothek im Oberstufenzentrum in Schwarzenburg wurde ein Kredit von 60'000.- Franken bewilligt. Die Arbeiten werden noch in diesem Jahr ausgeführt.

DER KREISEL IST FERTIG… WAS ABER IST MIT DEM FUSSWEG LOS?

Im Rahmen der Projektierungsarbeiten wollte man den Kiesweg mit einem Belag versehen. Ebenfalls mussten die alten Eschen aufgrund der Sicherheit und dem Gesundheitszustand weichen. Durch verschiedene Auflagen war dies nicht sofort umsetzbar. In der Zwischenzeit konnten die Differenzen aber geklärt und das Projekt angepasst werden. In Kürze erfolgt die Planauflage. Sollte alles rund laufen, wird der Gehweg im Frühjahr mit einem Belag versehen und neue Bäume werden wieder himmelwärts wachsen.

DOMAIN WIRD EINGESTELLT

Mit dem Wechsel der redaktionellen Leitung wird nun nach einer Übergangsphase von einem Jahr die Domain magazin-schwarzenburg.ch per Ende November eingestellt. Seit August 2014 sind redaktionelle Beiträge an redaktion@schwarzenburg.ch zu senden. Die aktuelle Ausgabe, das Archiv und alle übrigen Informationen sind unter www.schwarzenburg.ch/magazin aufgeschaltet.

NEUE GESICHTER AUF DER GEMEINDEVERWALTUNG

Vanessa Finger, Michael Lüthi und Mara Brügger (v.l.n.r.)

Die in Milken wohnhafte Vanessa Finger ist die neue Lernende bei der Gemeindeverwaltung Schwarzenburg. Nach der obligatorischen Schulzeit am Oberstufenzentrum Schwarzenburg hat sie ihre Lehre anfangs August bei den Einwohnerdiensten und der AHV begonnen. Sie wird im Verlauf ihrer dreijährigen Ausbildung die verschiedenen Abteilungen der Gemeindeverwaltung kennenlernen. Neue Gesichter hat es auch beim Sozialdienst: Michael Lüthi hat die Nachfolge von Isabelle Wüthrich anfangs August als Sachbearbeiter Sozialdienst angetreten und Mara Brügger ist seit dem 1. September als Sozialarbeiterin tätig. Die neu geschaffene 60%-Stelle wurde vom Kanton aufgrund der gestiegenen Fallzahlen bewilligt.

REMUND
HOLZBAU
Remund Holzbau AG, 3150 Schwarzenburg, remund-holzbau.ch
Zimmerei | Schreinerei | Küche & Bad | Möbel

In einem Lager zu Beginn des 7. Schuljahres lernten sich die Schülerinnen und Schüler des OSZ Schwarzenburg besser kennen. Lina und Janis berichten von ihren Erlebnissen im Berghaus Schwefelberg (Klasse 3a und 3b). Ihre Chronik wurde von der Klasse ausgewählt. Die Klassen 3d und 3e teilten sich die Christiania-Hütte im Selital. Die Schilderungen zu diesem Lager stammen von den verschiedenen Gruppen.

LAGER LEBEN
STATT MATHE UND CO.

KENNENLERNLAGER IM BERGHAUS SCHWEFELBERG...

8 Uhr morgens – der Wecker klingelt, ich bin noch müde, stehe aber trotzdem auf. Ich esse meine Brötchen, steige in meine Kleidung, putze meine Zähne und mache mich auf den Weg zur Schule. Die Anderen sind schon da. Kurze Zeit später sitzen wir im Auto Richtung Schwefelbergbad. Die Fahrt vergeht schnell.

Wir kommen an, räumen unser Gepäck aus dem Auto, gehen in unsere Schlafräume und beziehen die Kissen. Wir richten uns ein, Mädchen und Jungen getrennt. Wir gehen in den Essraum und essen unseren Lunch. Dann machen wir uns bereit für die Arbeit. Wir gehen zur Alphütte der Familie Zwahlen. Mit Herr Zwahlen gehen wir in den Wald. Wir teilen uns in zwei Gruppen auf: Eine Gruppe bleibt mit Herr Steiner beim Weg und muss Äste vom Weg und aus einem Waldstück in einen Graben werfen. Die andere Gruppe sammelt mit Herrn Zwahlen Äste auf einer Weide und verbrennt sie. Um 16.30 Uhr machen wir uns auf den Weg zurück in die Unterkunft. Um 18.30 Uhr gibt es das Nachtessen, Penne mit Bolognese. Dessert gibt es um 21.30 Uhr und um 23 Uhr ist Nachtruhe.

Am nächsten Morgen steht die Kochgruppe um 6.30 Uhr auf, die anderen um 7 Uhr. Um 07.30 gibt es Morgenessen und wir machen den Lunch. Um 8.30 Uhr stehen wir marschbereit vor dem Haus. Wir wandern über den Morgete- und den Leiterepass um den Gantrisch. Um 16.30 Uhr sind wir müde zurück und um 18.30 Uhr gibt es – dank einer Menüänderung von Frau Eichenberger und Frau Wenger – Raclette zum Znacht! Um 23 Uhr ist wieder Nachtruhe, heute wird es schneller still...

Der Mittwoch beginnt gleich wie der Dienstag, aber nach dem Morgenessen muss das Gepäck bereit gemacht werden. Später gehen 13 Schülerinnen und Schüler wieder auf der Alp arbeiten und die sechs verbleibenden putzen die Unterkunft.

Um 11.30 Uhr trifft die Parallelklasse ein, die vom Mittwoch bis Freitag hier wohnen wird. Gemeinsam essen wir den Lunch und um 13.30 Uhr kommen uns einige Eltern mit den Autos abholen. Das Lager hat allen super gut gefallen. Es hat Spass gemacht und das Ziel, sich besser kennen zu lernen, wurde erreicht.

...UND IM SELITAL

Am Montag fuhren wir mit dem Postauto nach Riffenmatt. Dann wanderten wir auf den Horbüelpass. Wir wanderten mehr als drei Stunden und einige machten nach schon 5 Minuten schlapp. Als wir oben bei der Christiania-Hütte waren, taten allen die Füsse weh. Am Dienstag erzählte uns Frau Aebi einiges über LANDART. Das sind kleine und grosse Kunstwerke in der Natur. Sie zeigte uns Bilder und Bücher. Wir bildeten Gruppen und suchten Plätze in der Umgebung der Hütte.

Wir suchten Blumen und legten sie auf einen Haufen. Dann entschieden wir uns für den Holztisch vor der Hütte und steckten die gelben und violetten Blumen abwechselnd in eine Spalte. **Natalie, Stefanie, Cindy, Julia**

Wir haben einen grossen Stock gesucht und haben ihn mit Moos und Grashalmen verziert. Dann haben wir viele Heidelbeeren an einem Grashalm aufgespiesst. Am Ende hat Silas sie dann alle aufgegessen. **Silas, Tom, Nicola, Jannic**

Wir schmückten einen alten Holzstamm mit Blumen und den Lotharsteg mit Kieselsteinen. Leider war das Muster nach jedem Wanderer wieder zerstört. Nachher bastelten wir ein Mobile aus Ästchen. **Laura, Wai Ra, Nino**

Wir haben Steine, Blumen und Tannennadeln benützt und damit eine Bank verschönert. Wir haben noch ein bisschen rumprobiert, aber uns kamen keine Ideen mehr. Frau Aebi und Herr Hofmann waren von unserem Ergebnis begeistert und sagten, das sei das Schönste, das sie je gesehen haben. **Michael, Fabio, Marco**

Wir kamen auf die Idee, den Zaun zu verschönern. Wir nahmen Blätter, Äste, Gräser, Blumen und Steine für unser Kunstwerk. Wir drei fanden es schön, aber es gibt ja immer solche Schüler, die immer meckern müssen. **Sven, Luca, Fabio**

Wir fanden die Klassenwoche toll, obschon wir nicht viel geschlafen haben und das Wetter nicht so toll war.

BEITRAG ZUR VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

IN RUMÄNIEN IST SO MANCHES ANDERS ORGANISIERT ALS IN DER SCHWEIZ. DIES HABEN VIER JUGENDLICHE ERFAHREN, DIE ENDE AUGUST EIN KURZ-BERUFSPRAKTIKUM ABSOLVIERTEN.

Viele Jugendliche schliessen in Rumänien mit einem Mittel- oder Hochschulabschluss ab, und trotz guter Ausbildung stehen sie am Ende ohne Arbeit da. Ein duales Bildungssystem mit Praxis und Fachhochschule, wie es in der Schweiz existiert, kennt man in Rumänien kaum. Dieses aufzubauen ist ein Prozess, der Jahrzehnte dauern wird. Und um dazu einen kleinen Beitrag zu leisten, konnten vier Jugendliche im Rahmen der Gemeindepatenschaft Schwarzenburg – Topa/Sighisoara ein viertägiges Berufspraktikum absolvieren. «Auszubildende, junge Leute, die wir für ein Berufspraktikum einladen wollen, beherrschen Fremdsprachen oft zu wenig, um sinnvoll ein Praktikum zu absolvieren. So stammen nur zwei Personen aus der Praxis, während zwei Studenten der Zahnmedizin sind», beschreibt Peter Nussbaum, Verantwortlicher des Projektes Gemeindepartnerschaft, die Schwierigkeiten bei der Auswahl der Jugendlichen für das Berufspraktikum.

Nichtsdestotrotz, für die Jugendlichen ist es eine einmalige Chance. Der 21-jährige Zahnmedizinstudent Istvan war beeindruckt von den Erfahrungen, die er in der Praxis Dr. Hirt in Schwarzenburg und der Zahnmanufaktur Zimmermann und Mäder in Bern sammeln konnte. «Während des Studiums haben wir nur wenig Möglichkeiten, die Praxis zu üben. Auch sind Ausrüstung und Technik, die eingesetzt werden, nicht zu vergleichen mit derjenigen in der Schweiz», berichtet Istvan von seinen Erlebnissen.

Laut den Verantwortlichen sollen die Jugendlichen bei ihrem Aufenthalt in der Schweiz auch Einblick in den Aufbau und das Funktionieren der Gemeinde Schwarzenburg erhalten. «Rumänien hat noch keine funktionierende Zivilgesellschaft und dass Bürger/-innen neben ihrem Beruf oft ihre Fähigkeiten und ihre Freizeit ehrenamtlich der Gesellschaft widmen, ist wenig verbreitet», erklärt Nussbaum. Deshalb erhielten die Jugendlichen Gelegenheit, Verwaltung und Behörden kennen zu lernen. «Trotz den sprachlichen Barrieren konnten die Jugendlichen viel profitieren», ist Gemeinderat Daniel Schmied überzeugt, der die Jugendlichen an eine Bildungskommissionssitzung einlud und fährt fort: «Sie stellten fest, dass bei uns die freiwillige Arbeit als Kommissionsmitglied geschätzt wird und auch etwas bewegt werden kann.» Auch Gemeinderat Res Kehrli, der den Jugendlichen die Gemeinde Schwarzenburg vorstellte, ist überzeugt, dass der Austausch für beide Seiten eine Bereicherung darstellt und – auch aus Gründen der Völkerverständigung – unbedingt weitergeführt werden sollte. ***Text/Foto*** *Franziska Ackermann*

Text *Raphael Bruggisser*

HERBSTLICHER SCHWEIZER LESEGENUSS

AUF DEN LANGEN, PRÄCHTIGEN SOMMER FOLGT EIN SPANNENDER BÜCHERHERBST MIT ZAHLREICHEN SCHWEIZER NEUERSCHEINUNGEN.

HEIMATLOS IN DER HEIMAT VON SUSANNA GROGG-ROGGLI

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Albligen: Magdalena Hirschi, eine Frau aus einfachen Verhältnissen, sucht ihr Glück. Doch das öffentliche Leben ist geprägt durch die Macht von Staat und Kirche. Der Bau der neuen Kirche ist der Obrigkeit wichtiger, als das Leben der einfachen Leute. Eine wahre Geschichte aus unserer Gemeinde.

ÜBER DEN WINTER VON ROLF LAPPERT

Nach Jahrzehnten findet der erfolgreiche Künstler Lennard Salm zu seiner Familie zurück. Lappert erzählt die Geschichte einer Rückkehr in alltäglichen, tragischen wie wundervollen Momenten. Ein feinfühliger, emotionaler Familienroman.

DIE WALSERIN VON THERESE BICHSEL

Dieser historische Roman folgt der Familie Ammerter, die im 13. Jahrhundert das von Armut und Naturkatastrophen bedrohte Lötschental verliess, um in Bern ihr Glück zu finden. Aber von hier aus zwang die wirtschaftliche Not, die Familie weiter auszuwandern: in den Kaukasus, Georgien und bis nach Kanada. Ein Plädoyer für Wirtschaftsflüchtlinge, zu denen auch viele unserer Vorfahren gehörten, und das aktueller denn je ist!

DIE KUR VON ARNO CAMENISCH

Ein älteres Ehepaar gewinnt bei einer Tombola vier Nächte in einem Engadiner Luxushotel. Er hätte den zweiten Preis (Fresskorb) bevorzugt und nörgelt vor sich hin – doch sie geniesst alsbald mit frischer Leidenschaft die noble Umgebung. Ein ungleiches Paar in einer urkomischen Satire.

HUNKELERS GEHEIMNIS VON HANSJÖRG SCHNEIDER

Der schrullige Basler Kommissar ermittelt in seinem neunten Fall. Ein toter Schweizer Banker mitten in der internationalen Wirtschaftskrise: Diesem saftigen Braten kann ein gestandener Ermittler wie Hunkeler einfach nicht widerstehen, auch wenn er schon längst im sprichwörtlichen Unruhestand ist.

HEISSE EISEN VON PETRA IVANOV

Die Zürcher Autorin Petra Ivanov ist eine Meisterin der Spannung. Ihr neuster Roman spielt am reichen Ufer des Zürichsees: Ein bekannter Politiker verschwindet spurlos. Haben ihn Villenbesitzer im Streit um einen Uferweg entführt? Oder führte der Saubermann ein Doppelleben?

Digitale Sprechstunde
Wie funktioniert die digitale Bibliothek (dibibe.ch)?
Tipps und Tricks zu elektronischen Medien für Einsteiger.

Wann Dienstag, 13. Oktober. **Zeit** 18.00 Uhr
Wo Bibliothek Schwarzenburg
Anmeldung Tel. 031 731 48 63 oder
bibliothek@schwarzenburg.ch

KOLUMNE

«MOMÄNT EMAU»

Zwei junge Erwachsene spähen durchs Bürofenster. Dass ich auch da sitze, sehen sie nicht. Sie studieren vermeintlich ungestört unsere Öffnungszeiten. «Gopf, i verstah das nid! Mann, das si doch huere beschränkti Öffnigszite!», empört sich der eine. Beiden ist klar, was hier steht, ist echt unverschämt! Aus seiner Perspektive könnte es den Eindruck erwecken, als wollten die Jugendarbeitenden eine ruhige Kugel schieben. «Ich meine, wer kommt denn schon zwischen 9 und 17 Uhr in den Träff?! Normale Menschen gehen in die Schule oder zur Arbeit. Wie wenn da einer Zeit hätte vorbeizukommen… Die(se) (Idioten) zielen völlig am Zielpublikum vorbei. Haben echt nichts verstanden…», scheint er zu denken.

Ja. Ich gebe ihm Recht. Ziemlich beschränkte Öffnungszeiten. Wenn das «Bürschteli» in meine Perspektive schlüpfen würde… Er sähe die Bemühungen und Verhandlungen, die zu seinen Gunsten geführt werden. Mit der Gemeinde, dem Vorstand, der Bildungskommission um nur einige zu nennen. Er würde die Lösungen sehen, die gefunden werden. Dazu müsste er wissen, dass die Wege durch die Behördengänge lang sind. Die Zeit vergeht dabei wie im Flug. Von aussen sieht es schnell so aus, als wäre nichts passiert.

Ja, wer einfach schnell an unserer Bürotür vorbeischleicht, der sieht dies natürlich nicht. Der sieht vielleicht eher mich als Jugendarbeitende, die mit Jugendlichen zusammen lacht und «töggelet», die sich unangenehm einmischt, die noch kurz vor dem Mittag «guten Morgen» sagt. Ich schmunzle über diese Situation. Diese zwei jungen Männer wussten es nicht besser. Vieles was ich den ganzen Tag tue, ist für andere in der Gemeinde nicht sichtbar. Manchmal ist diese Aufgabe undankbar. Dann wünschte ich mir mehr Neugier für das was ich tue. Dabei weiss ich, dass ich wohl auch nicht anders bin… *Monika Eicher, Jugendarbeiterin*

Hohe Geburtstage August / September

Der Gemeinderat gratuliert den Jubilarinnen und Jubilaren herzlich zum Geburtstag und wünscht ihnen für die Zukunft alles Gute.

80 JAHRE
20. August Olga Wenger-Gilgen Lanzenhäusern
23. August Willi Beggiato Schwarzenburg
24. August Hans Rudolf Amstutz Schwarzenburg
8. September Paul Reichenbach Schwarzenburg

85 JAHRE
11. August **Samuel Stucki** Mamishaus
26. August **Jakob Gilgen** Schwarzenburg
31. August **Margaritha Zwahlen-Zwahlen** Mamishaus

91 JAHRE
7. August **Michael Laurence** Schwarzenburg

93 JAHRE
26. August **Anna Zehnder-Hostettler** Lanzenhäusern

95 JAHRE
6. September **Irene Riesen-Hostettler** Schwarzenburg

VOLKSHOCHSCHULE SCHWARZENBURG

KURSPROGRAMM BIS WEIHNACHTEN

Kurs-Nr. 1062 - Entspannung schenken und erhalten bei einer wohltuenden Wellnessmassage in Riffenmatt
3 x Mittwoch ab 21.Oktober 2015 / 19.00-22.00 Uhr
Anmeldeschluss: 10. Oktober 2015

Kurs-Nr. 1024 - Reading Circle B1/B2 in Rüschegg
Mi oder Do ab November 2015. Anmeldung/Auskunft: Dora Zahnd, 031 738 87 85. Anmeldeschluss: 15. Oktober

Kurs-Nr. 1041 - Beistandschaft im Erwachsenenalter
Dienstag, 27. Oktober 2015 / 19.00-21.30 Uhr
Kursort: Pflegezentrum, Guggisbergstr. Schwarzenburg
Die Veranstaltung ist ohne Anmeldung und gratis.

Kurs-Nr. 1037 - Ich habe Internetzugang - wie weiter?
3 x Dienstag ab 17. November 2015 / 20.00-22.00 Uhr.
Anmeldeschluss: 03. November 2015

www.vhschwarzenburg.ch
sekretariat@vhschwarzenburg.ch · Tel 031 731 31 91

EINMAL KÜRBIS UND DIE LETZTEN NEUIGKEITEN, BITTE

AUF DEM WOCHENMÄRIT KAUFEN SCHWARZENBURGERINNEN UND SCHWARZENBURGER SAISONALE PRODUKTE UND PFLEGEN DAS DORFLEBEN.

WOCHENMÄRIT SCHWARZENBURG
Frischwarenmarkt jeden Samstag von 8 Uhr bis gegen Mittag, sowie an Tagen vor Weihnachten und Neujahr
Dorfplatz
Schwarzenburg

Seit 1980 sind die Märitstände ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil im Leben des Dorfes Schwarzenburg, im Sommer und im Winter, bei jeder Temperatur, bei Eis und Regen, manchmal mit einem Wärmestrahler notdürftig geheizt, Samstag für Samstag für Samstag. Gerade im Herbst strahlen die Märitstände in allen Farben.

Vor 35 Jahren fragten die Eltern von Fredi Zbinden bei der Gemeinde an, ob diese einen Standort für einen Samstags-Märitstand für biologische Produkte zur Verfügung stellen könne. Nach abschlägigem Bescheid organisierten sie sich vor dem Laden von Coiffeur Wenger selbst und blieben dort während einiger Jahre. Nach der Schliessung des Coop-Verkaufsladens hinter dem Gemeindehaus wurde ihnen der Platz unter dem Vordach zur Verfügung gestellt, und sie betrieben den Wochenmärit gemeinsam mit dem Hof Kirchhalden in Schwarzenburg.

Seit Jahren beleben die Stände des Wochenmärits am Samstag den Dorfplatz. Gaby und Fredi Zbinden verkaufen nach wie vor Bioprodukte (Gemüse, Früchte, Gewürze, Blumen und anderes) vor allem aus Eigenanbau. Daneben stehen zwei weitere Stände. Einer mit viel Gebäck, Frischkäse, Spätzli und vielem anderem. Der leckerste Monat ist dabei der Dezember, da quillt er über von Weihnachtsgüetzi, mindestens 25 Sorten sind feinsäuberlich aufgereiht und warten auf Käufer/-innen. Und seit Jahren sind Hartkäse, Honig und Gewürze ebenfalls fester Bestandteil des Schwarzenburger Märit. Warum in die Ferne schweifen, denn das Gute liegt so nah.

***Text** Ruedi Flückiger, **Foto** Karl Schönenberger*

Bimont
Bauschreinerei Innenausbau
Fenster • Küchen • Türen • Schränke
Fritz Binggeli
Milchgässli 2
3150 Schwarzenburg
079 209 31 46
www.bimont.ch

Küffer
Muldenservice • Entsorgung • Recycling • Transporte • Rückbau
Tel. 031 731 22 41 • kueffer-mulden.ch

AM PULS DER ZEIT – IMPULS

Bettina Schley

Am Briefkasten unseres Hauses habe ich sechs kleine Sticker angebracht. Auf fünf dieser Aufkleber sind Gegenstände aus unserem Haushalt abgebildet, auf dem sechsten steht: «All das kannst Du bei mir ausleihen.» Wir gehören zur Share-Community «Pumpipumpe.ch». Seither warten wir gespannt darauf, dass ein freundlicher unbekannter Mensch vor unserer Haustür steht, um beispielsweise unser Schlauchboot auszuleihen. Wie würden wir uns freuen, das Vergnügen einer Aare-Bootstour mit ihm zu teilen! Leider hat in den zwölf Monaten, seit die Sticker an unserem Briefkasten prangen, noch nie jemand bei uns geklingelt, um etwas auszuleihen, auch nicht die Fahrradpumpe, die Küchenwaage, die Gugelhupf-Form oder das Waffeleisen. Unsere offensichtlich deklarierte Grosszügigkeit wird nicht goutiert.

Aber eben, zu einer Share-Community gehören ja nicht nur grosszügige Verleiher, sondern auch mutige Nutzniesser. Was gibt es, was ich gerne mal von meinen Nachbarn ausleihen würde?

Zwei Tage vor meinen Ferien überfällt mich der dringende Wunsch, wieder einmal im Zelt zu übernachten. Aber wir haben keines mehr. Also gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder ich fahre in die Stadt und kaufe eins, dann habe ich mir innert Kürze mein augenblickliches Bedürfnis erfüllt, aber ein Zelt im Keller, von dem ich nicht weiss, ob ich darin wirklich mehr als eine Nacht verbringen werde oder eben... ich leihe eins.

Ich sehe auf der Pumpipumpe-Map im Internet nach und mache in meinem Wohnquartier zwei Zeltverleiher aus. Ich schreibe mir die Adressen auf und gehe los. An der ersten Adresse entdecke ich an keinem der zehn Briefkästen einen Pumpipumpe-Sticker. Offensichtlich ist der Zeltverleiher weggezogen. Ich gehe zur zweiten Adresse. Dort finde ich den Briefkastensticker zwar auf Anhieb, zögere aber zu klingeln. Es kostet mich Überwindung, auf wildfremde Leute zuzugehen, um mir einen Urlaubswunsch zu erfüllen, auch wenn sie ihre Grosszügigkeit offensichtlich deklariert haben. Als ich mir schliesslich ein Herz fasse und klingle, tut sich nichts: Der Zeltverleiher ist nicht zuhause. Enttäuscht trete ich den Heimweg an. Am Abend erzähle ich meiner Freundin von meinen missglückten Ausleihversuchen. Sie entpuppt sich als Zeltbesitzerin und bietet mir sofort an, ihr Zelt auszuleihen. Mein Vorhaben findet damit zwar ein glückliches Ende, aber die «Pumpipumpe-Share-Community» hat noch immer nicht stattgefunden.

Das Teilen unter Freunden geht viel leichter als das Teilen mit Fremden, das habe ich jetzt gelernt, und auch, dass der Wandel von der Ich- zur Wir-Gesellschaft einen langen Atem braucht. Doch so schnell lasse ich mich nicht entmutigen. Ich glaube an die revolutionäre Kraft des Teilens, so wie sie Jesus von Nazareth uns vorgelebt hat, als er mit fünf Broten und zwei Fischen fünftausend Leute zu sättigen wusste. Da mein Schlauchboot und meine Haushaltsgegenstände im Moment nicht gefragt sind, werde ich mich nun dort engagieren, wo mein Teilen auf konkrete Bedürftigkeit stösst. Bald werde ich Ihnen hoffentlich von meinen positiven Erfahrungen in der Food-Community «Tischlein-Deck-Dich» in Schwarzenburg berichten können!

Bettina Schley, Pfarrerin

ERNTEDANKGOTTESDIENST

«Wir teilen, was wir haben», unter diesem Motto feiern wir am Sonntag, 18. Oktober, um 10 Uhr in der Wahlern-Kirche Erntedankgottesdienst. Kinder und Erwachsene sind ganz herzlich eingeladen, das geheimnisvolle Glück des Teilens zu erforschen. Kommt und teilt und ...werdet reich!

SELBSTBESTIMMTES STERBEN - AUSDRUCK VON MÜNDIGKEIT ODER ANMASSUNG?

Die Kirchgemeinde Schwarzenburg lädt ein zu einem Filmabend und einer Podiums- und Publikumsdiskussion zum Thema Suizidhilfe (siehe auch nächste Seite).

Filmabend «Mar adentro»
Spielfilm von Alejandro Amenábar über das Leben, die Liebe und den Tod mit Javier Bardem in der Hauptrolle.
Samstag, 24. Oktober 2015, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Schwarzenburg
Anschliessend Diskussion und Apéro

Podiumsdiskussion
Mit Ulrich Oswald (Journalist, Buchautor), Ursula Stocker (Seelsorgerin Diaconis) und Torsten Meireis (Prof. für Systematische Theologie/Ethik)
Dienstag, 3. November 2015, 19.30 Uhr
Kirchgemeindehaus Schwarzenburg

FRAUENNACHMITTAG IN ALBLIGEN

Ein beliebter Treffpunkt im ehemaligen Schulhaus für alle Frauen aus unserer Gemeinde. Berndeutsche Geschichten hören, zusammen Singen und Zvieri essen bilden einen heiteren Nachmittag. Chumm doch o!
Die nächsten Termine finden am **28.10.** und **9.12.** statt.

KUBA-INFORMATIONSABEND

Die Arbeitsgruppe OeME Region Schwarzenburg berichtet in Wort und Bild über die Kirchen-Partnerschaft mit Remedios. Themen sind die Fortschritte des Bauprojekts und ein neu geplantes Angebot für Kinder mit einer Behinderung.
Sonntag, 8. November 2015, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Schwarzenburg

ADVENTSSINGEN DER KINDERKIRCHE SCHWARZENBURG

Sing mit! Unter dem Motto «Hört der Engel helle Lieder» bereiten wir den Gottesdienst für Klein und Gross am 3. Advent vor. Anmelden können sich Kinder der 2. - 5. Klasse bis am 16. November auf www.kirche-schwarzenburg.ch.
Kontakt Bettina Schley, Pfarrerin, bettina.schley@be.ref.ch oder 031 731 42 09

ADVENTSGÄRTLI – EINE WEIHNÄCHTLICHE FEIER

Samstag, 28. November, 19 Uhr in der Kirche Albligen

Die Weihnachtsgeschichte
Was passierte schon wieder an Weihnachten vor über 2000 Jahren? Die Geschichte vom Maria und Josef verzaubert kleine und grosse Zuhörer jedes Jahr aufs Neue.

Zu Beginn der Feier steht die Weihnachtsgeschichte im Zentrum. Danach wird gesungen und wir erleben besinnliche Minuten, wenn jedes Kind sein Licht durch die Adventsgärtli-Spirale tragen darf. Nach der Feier gibt es für alle warmen Tee und etwas zum «schnouse».

Herzlich eingeladen sind alle Eltern, Grosseltern, Tante, Götti, Nachbarn mit ihren Kindern. Die Feier steht auch allen Erwachsenen offen, welche gerne mit Kindern den Advent einläuten möchten.

SELBSTBESTIMMTES STERBEN

AUSDRUCK VON MÜNDIGKEIT ODER ANMASSUNG?

Mit zwei öffentlichen Veranstaltungen – einem Filmabend und einer Podiums- und Publikumsdiskussion nimmt die Kirchgemeinde Schwarzenburg ein Thema auf, das regelmässig polarisiert und Schlagzeilen macht.

Die moderne Medizin hat unser Leben in eindrucksvollem Mass verlängert. Viele Krankheiten und schwerste Verletzungen können heute geheilt werden, die früher das Todesurteil für einen Menschen bedeuteten. Krankheit, Leiden und Sterben waren unausweichliches Schicksal, das angenommen werden musste. Heute kann der Tod oft „aufgeschoben“ werden. Das bedeutet aber auch, dass er viel öfter als früher mit Entscheidungen verbunden ist. Ausdruck davon ist die Tatsache, dass mehr als die Hälfte der Todesfälle in der Schweiz im Zusammenhang mit dem Abbruch einer medizinischen Behandlung stehen.

VERLÄNGERTES STERBEN

Niemand möchte die Fortschritte der Medizin missen. Wenn aber das medizinisch Machbare als oberstes Gebot gilt, verlängert sie nicht nur unser Leben, sondern auch unser Sterben. Der einzelne Mensch steht dann einem medizinischen Apparat gegenüber, der ihn gegen seinen Willen ans Leben fesseln kann. Damit dies nicht geschieht, hat in den vergangenen Jahren der persönliche Willensentscheid des Patienten mehr und mehr höchste Priorität erhalten. In einer Patientenverfügung können wir festhalten, welche Behandlungen vorgenommen und welche Therapien nicht durchgeführt werden sollen. Auch die Zielsetzungen der Medizin selbst sind im Wandel begriffen, wie die immer stärkere Verbreitung der Palliative Care zeigt. Damit stehen wir Menschen heute vor einer neuen Situation: Nicht nur unser Leben lang müssen wir Entscheidungen treffen. Auch im Hinblick auf unseren Tod sind wir zu Entscheidungen herausgefordert.

DAS LEBEN ABKÜRZEN?

Vor eine Entscheidung besonderer Art sehen sich Menschen gestellt, die auf Grund einer schweren Krankheit, chronischer Schmerzen oder einer drohenden Demenzerkrankung sich die Frage stellen, ob sie selber ihrem Leben ein Ende setzen wollen. Eine Frage, die immer wieder auch öffentlich – und kontrovers – diskutiert wird. Einerseits nehmen die Mitgliederzahlen der Sterbehilfeorganisationen stetig zu. Die öffentliche Anteilnahme ist gross, wenn eine prominente Persönlichkeit dazu steht, mit Unterstützung einer Sterbehilfeorganisation aus dem Leben scheiden zu wollen. Auch Todesanzeigen, die auf einen Tod durch Suizidhilfe hinweisen, sind kein Tabu mehr. Anderseits sind warnende Stimmen zu hören: Sie weisen auf die Gefahr hin, dass ältere Menschen von ihrer Umgebung künftig zum Suizid gedrängt werden könnten. Sie fragen nach den Auswirkungen, wenn eine Gesellschaft zwischen lebenswertem und lebensunwertem Leben zu unterscheiden beginnt. Sie betonen die Bedeutung der palliativen Pflege und weisen darauf hin, dass Menschen oft von ihren Suizidgedanken ablassen, wenn sie gut und umfassend betreut werden.

PODIUMSDISKUSSION

Ist es dem Menschen erlaubt, seinem Leben ein Ende zu setzen? Ist Palliative Care eine Alternative zur Suizidhilfe? Was bedeutet der Sterbewunsch eines Menschen für Angehörige? Über diese und andere Fragen diskutieren Ulrich Oswald (Journalist, Buchautor), Ursula Stocker (Seelsorgerin Diaconis) und Torsten Meireis (Ethiker Uni Bern)

Dienstag, 3. November 2015 / 19.30 h

Kirchgemeindehaus Schwarzenburg

FILMABEND «MAR ADENTRO»

Der Seemann Ramón Sampedro (Javier Bardem) wird im Alter von 25 Jahren durch einen Badeunfall zum Tetraplegiker. Trotz liebevoller Pflege und Betreuung durch seine Angehörigen kämpft er darum, in Würde sterben zu dürfen. Der mehrfach preisgekrönte Film von Alejandro Amenábar beruht auf einer wahren Geschichte.

Samstag, 24. Oktober 2015 / 19.00 h

Kirchgemeindehaus Schwarzenburg

Anschliessend Diskussion und Apéro

AUS DEM KIRCHGEMEINDERAT

FLÜCHTLINGE IN UNSEREM DORF BEHERBERGEN

Ende Dezember 2014 hat der Kirchgemeinderat (KGR) in einem Schreiben den Gemeinderat (GR) angefragt, ob er bereit wäre, zusammen mit der reformierten Kirchgemeinde Wohnraum für Flüchtlinge aus den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt zu suchen und sie in der Integration in unser Dorfleben zu begleiten. In seiner Antwort sicherte der GR seine Unterstützung zu, machte aber deutlich, dass der KGR die Federführung übernehmen müsse.

Monate später beschloss der KGR, die Verantwortung für die Asylarbeit zu übernehmen und übertrug die Suche von Unterkünften und die Betreuung der Schutz suchenden Menschen an eine Asylgruppe. Diesem Team gehören neben dem KGR-Mitglied Fritz Wunderli, Margrit Moser, Alfred Zbinden und Herbert Aebischer an. Die Betreuungsarbeit wird etwas kosten. Der KGR nahm dafür einen Betrag von Fr. 2000.- in sein Budget 2016 auf. An einer Sitzung mit einer Delegation des Gemeinderates erläuterte die Asylgruppe ihr Vorgehen. Sie will Eigentümer/-innen von leerstehenden Häusern, Wohnungen oder separaten Zimmern einladen, sich zu melden, wenn sie bereit sind, darin Asylsuchende aufzunehmen. Als Mieter dieser Räume wird die Heilsarmee-Flüchtlingshilfe auftreten. Die Öffentlichkeit wird über Pressemitteilungen und an einem Orientierungsabend am Mittwoch, 21. Oktober 2015, im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses informiert. Zunächst geht es also um Wohnraum. Wenn einmal Asylsuchende eingezogen sind, steht die Betreuung im Vordergrund. Sie lernen die Örtlichkeiten im Dorf kennen, müssen wissen, was man wo einkauft, oder benötigen Begleitung für eine medizinische Konsultation oder den Besuch einer Behördenstelle. So werden sie Schritt für Schritt an unsere Dorfgesellschaft herangeführt, man findet sich zusammen und lernt sich kennen. Der Deutschunterricht muss fortgesetzt werden und für die Kinder beginnt der Schulbesuch. Auf diese Weise und mit gemeinsamen Aktivitäten lernen die Flüchtlinge, sich in das Leben hier zu integrieren.

Der KGR will sich mit den Schutz suchenden Menschen und unseren Flüchtlingsorganisationen solidarisch zeigen. Vertriebenen, Traumatisierten, Ohnmächtigen, Verfolgten, Verarmten oder Ausgebeuteten Schutz und Hilfe anzubieten, ist ein unabdingbarer Teil der biblischen Botschaft, aber auch der humanitären Tradition unseres Landes. Die meisten von uns haben das Fremd-sein schon erfahren, und wir alle bedürfen mal der Hilfe und Zuwendung. Was wir für diese Mitmenschen tun, geschieht im Namen des biblischen und humanitären Menschen- und Gesellschaftsbildes.

Die Asylgruppe sucht später für ihre Arbeit Frauen und Männer, die kontaktfreudig, neugierig und bereit sind, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen einzusetzen und einen Teil ihrer Freizeit für die Flüchtlingsbegleitung offen halten können.

***Text** Fritz Wunderli*

Flüchtlinge in unserem Dorf

Der reformierte Kirchgemeinderat, der Gemeinderat Schwarzenburg und die Asylgruppe laden ein zu einem öffentlichen Orientierungsabend am Mittwoch, 21. Oktober 2015, 19.30 Uhr, im Saal des reformierten Kirchgemeindehauses.

Die Themen

> Wohnungssuche, Unterbringung und Begleitung von Flüchtlingen in unserem Dorf
> das Asylverfahren und die verschiedenen Ausweise
> Asylsuchende und Flüchtlinge im Kanton Bern
> Fragen aus dem Publikum

WICHTIGE ADRESSEN

Kirchgemeindepräsident
Fritz Indermühle, Tel. 031 731 08 63
Kirchgemeindesekretariat
Leander Sterren, Tel. 031 731 42 11
www.kirche-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten
Mo - Fr (ohne Do) 8 - 11.30 Uhr

Pfarrkreis I
Pfrn. Verena Hegg Roth, Tel. 031 741 02 58
Pfarrkreis II
Pfr. Peter von Siebenthal, Tel. 031 731 42 21
Stellvertretung vom 1.8.2015 – 31.12.2015
Pfr. Adrian Baumgartner, Tel. 076 336 79 55
Pfarrkreis III
Pfr. Matthias Barth, Tel. 031 731 42 23
Pfarrkreis IV
Pfrn. Bettina Schley, Tel. 031 731 42 09
KUW
Corinne Bittel, Katechetin, Tel. 031 731 42 12
Seniorenarbeit/Jobbörse
Dora Baumann-Rüfenacht, Tel. 031 731 28 88

Text/Foto Ruedi Flückiger

DER NEUE ALTE BÄREN

DAS TRADITIONSREICHE GASTHAUS «BÄREN» IM DORFKERN VON SCHWARZENBURG ENTPUPPT SICH NACH DEM UMBAU ALS EIN WAHRES SCHMUCKSTÜCK.

In zartem Lachs erstrahlt er, der neue Bären, seit kurzem vom Baugerüst befreit und seit dem 1. September wieder geöffnet. Für den neuen Aussenanstrich wurde eine Farbe gewählt, die bei den Untersuchungen unter anderen Farbschichten und dem bisherigen blassen Beige hervorkam. Diese Farbe wurde bereits um ca. 1930 verwendet, einige Jahre nach dem letzten grossen Umbau des Gebäudes. Ältere Farben konnten nicht mehr nachgewiesen werden. So fügt sich das dominante Gebäude nahtlos ins Dorfbild ein, neben anderen neu renovierten Bauten eine Augenweide.

Marlise und Ruedi Portner sind happy mit den neu gestalteten Räumen, auch wenn noch Kinderkrankheiten zu kurieren, Arbeiten fertigzustellen und Ergänzungen anzubringen sind. Der Gasthof-Umbau habe sich gelohnt, meinen beide einhellig. Der Raum wirkt heller, mit mehr Licht und vorwiegend weisser Farbe, und grösser als vorher. Einzelne Stücke der alten Wand sind freigelegt, was dem Restaurant etwas von der ursprünglichen Atmosphäre aus der letzten Jahrhundertwende zurückgibt. Denn gerade im Bereich der Gaststube und des «Sääli» wurde in den 1950-er und 1960-er-Jahren massiv eingegriffen und originale Bausubstanz ist kaum mehr vorhanden.

Die Arbeiten am im Bauinventar als «schützenswert» eingestuften Bären werden durch die Denkmalpflege des Kantons Bern begleitet. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Erhalt des wertvollen, zweigeschossigen Festsaales, damit dieser trotz Einbau einer Wohnung in seiner Grösse und Ausstattung weiterhin erlebbar bleibt. Die Denkmalpflege ist überzeugt, dass mit vorliegendem Projekt der Saalumnutzung ein für das Objekt, die Eigentümer und die Nutzer angemessener Kompromiss gefunden werden konnte.

Neben dem Parterre ist bereits das Dach neu gedeckt. Insgesamt liegen rund 11'000 Biberschwanz-Ziegel auf dem Dach, was einem Gewicht von fast 19 Tonnen entspricht. Das Mansardendach ist mit Naturschiefer gedeckt und ist in dieser Art einzigartig in Schwarzenburg. Die Zwischengeschosse und der Saal stehen noch vor dem Umbau. Der Saal wird in eine Fünfeinhalbzimmerwohnung umgebaut, ringsherum entstehen kleinere Wohnungen. Und die grossen Wappen? Diese sind ins Museum «Lindergut» in Ins umgezogen und werden dort ausgestellt.

Ein Teil der Geschichte des Gasthofs Bären ist in der neuen Ausgabe Nr. 4 der Zeitschrift «Der Bären» enthalten. Daraus geht hervor, dass es offenbar bereits im 14. Jahrhundert einen Gasthof dieses Namens gab. Seit dem 19. Jahrhundert sind mehrere – zum Teil auch kurzfristige – Besitzerwechsel im Grundbuch dokumentiert. Seit 1922 war der Bären im Besitz der Familie Portner, die ihn in diesem Sommer an die Firma Nerinvest verkauft hat und seither in Pacht tätig ist.

RESTAURANT BÄREN
Marlise und Ruedi Portner
Dorfplatz 4 · 3150 Schwarzenburg
Geöffnet Dienstag - Samstag
Tel 031 731 03 42
baeren-schwarzenburg.ch

MEISTERTITEL FÜR SCHWARZENBURGER WIESE

AN DER WIESENMEISTERSCHAFT GANTRISCH 2015 SCHWANG DIE WIESE VON MARKUS MISCHLER AUS SCHWARZENBURG OBENAUS.

Schöne Wiesen sind farbiger als die prächtigsten Gärten. Der Naturpark Schwarzenburg kann in dieser Hinsicht besonders gut mithalten: Insgesamt 13 Landwirte nahmen an der Wiesenmeisterschaft Gantrisch 2015 teil. Dabei wurden die Wiesen auf ihre Artenvielfalt, auf den Blütenreichtum sowie die Grösse und Struktur der Fläche hin untersucht. Botaniker Thomas Mathis, der die Beurteilung vornahm, sagt dazu: «Im kantonalen Vergleich gelten Wiesen mit 15 verschiedenen Wiesenblumenarten als sehr gut. Die Dichte herausragender, wertvoller Wiesen mit bis zu 36 verschiedenen Arten ist im Naturpark Gantrisch beeindruckend.» Am Tag der offenen Tür des Naturparks Gantrisch, Mitte August, durfte Markus Mischler aus Schwarzenburg für eine seiner Wiesen den Meistertitel entgegennehmen. In der Wiese an der Kirchhalte konnten 19 verschiedene blühende Blumenarten gefunden werden, unter anderem Wiesensalbei, Margerite, Glockenblume, Wiesen-Platterbse, Flockenblume und wildes Rüebli. In Hinsicht auf die Vernetzungselemente erhielt Markus Mischler die höchste Punktzahl wegen der Grösse der Wiese (200 Are), dem angrenzenden Hochstammfeldobstgarten, der Qualität und Vielfalt der Hecken, Asthaufen, Steinriegel und Nistkästen. Solche Flächen sind ein wahres kleines Paradies der Biodiversität und ökologisch äusserst wertvoll. Der 2. Platz in der Wiesenmeisterschaft Gantrisch ging an Philipp Tschirren, Belpberg, der 3. Platz an Heinz und Susanne Engeloch, Wattenwil.

EIN SORGLOSES BAUMLEBEN DANK PATENSCHAFT

EINE 300 JAHRE ALTE WEISSTANNE IM OBEREN GURNIGEL IST DER ERSTE BAUM IM NATURPARK GANTRISCH, DER EINEN PATEN HAT. ES SOLLEN WEITERE BAUMPATENSCHAFTEN GEKNÜPFT WERDEN.

Spezielle Bäume verdienen eine besondere Behandlung. Im Naturpark Gantrisch besteht deshalb seit kurzem die Möglichkeit, eine Patenschaft für einen Baum zu erwerben. Der Förderverein Region Gantrisch möchte damit das Bewusstsein für die Bäume fördern. Der grösste Teil des Waldes im Naturpark Gantrisch wird wirtschaftlich genutzt. Ein ökonomisch interessanter Baum wächst schnell, gerade und möglichst astfrei. Andere Bäume werden entfernt. Wer eine Patenschaft für einen Baum übernimmt, garantiert damit, dass der Baum für eine bestimmte Zeit

weiter reifen und altern kann und sich damit auch tote Äste, Faulstellen, Risse, Moose und Flechten bilden können, die ökologisch wertvoll sind. Die erste Patenschaft für einen Baum, eine rund 300 Jahre alte Weisstanne im Oberen Gurnigel, ist im August an Viktor Burri aus Uetendorf verliehen worden. Aus dem für die Patenschaft bezahlten Geld werden die Waldbesitzer entschädigt. Für die Zukunft werden weitere Baumpaten gesucht, die einen Beitrag leisten für eine nachhaltige Waldentwicklung.

SPIELNEUHEITEN FÜR SPANNENDE STUNDEN

DIE LUDOTHEK IST ÜBERZEUGT, DASS DIE SIEGER DES SPIELTEST-TAGES ALLEN FAMILIEN VIEL SPASS BIETEN WERDEN, UND FREUT SICH AUF REGEN BESUCH.

CHEF ALFREDO

Chefkoch Alfredo ist verzweifelt: In welchem Topf kocht eigentlich welche Suppe? Aber Vorsicht! Haben eure Mitspieler auch immer die richtigen Töpfe für die Zutaten gewählt? Wer am besten den Überblick behält, auch wenn die Kochtöpfe die Herdplatten wechseln, gewinnt dieses lustige Kochspiel.

DER UNENDLICHE FLUSS

Die Kinder helfen den drei Magiern, den richtigen Weg zu den sechs Häfen zu finden, indem sie das ganze Spielfeld statt der Figuren und Boote bewegen. Aber da der unendliche Fluss ständig in Bewegung ist, könnte man aus Versehen auch die anderen Magier ans Ziel bringen.

BADEHASE

Blubbernase planscht mit seinen zwei Entchen in der Wanne. Dabei verteilt er alle seine Spielsachen im Wasser. Aber oh je! Schwuppdiwupp sind sie im Badeschaum untergetaucht. Kinder helfen dem Badehasen, Eimer, Wal oder Schiff zu finden. Dabei sollen die Kinder Farben und die Symbole zuordnen bzw. sich merken, welches Spielzeug sie gesehen haben. Ein lustiges Spiel für Kinder ab 2 Jahren.

COLT EXPRESS

Gewinner «Spiel des Jahres». Zugüberfall im Wilden Westen: Eine Bande von Banditen springt von ihren Pferden in die Waggons, um die Fahrgäste um Geld und Schmuck zu erleichtern. Doch natürlich hat jeder Räuber sein eigenes Ziel – und alle versuchen den Überfall zu ihren Gunsten zu planen und die fetteste Beute zu machen. Colt Express ist wie ein guter Western für den Spieltisch.

Spiel des Jahres 2015 KRITIKERPREIS

SPINDERELLA

Gewinner «Kinderspiel des Jahres». Flinke Ameisen flitzen über den Waldboden. Doch über ihnen lauern drei fette Spinnen in ihrem Netz. Ein aussergewöhnliches dreidimensionales Spiel, das mit einer gelungenen Mischung aus Fortuna und Taktik auch bei älteren Mitspielern für viel Spannung sorgt. Der doppelbödige Mechanismus mit Magnetkraft zieht Spieler magisch an. Die lauernde Spinne direkt über dem Ameisentreck sorgt für ein permanentes Kribbeln.

Kinderspiel des Jahres 2015 KRITIKERPREIS

DRACHENHORT

Die zwei bis sieben Spieler ab acht Jahren würfeln eine bunt gemischte Heldentruppe durch den Drachenhort. Wer rettet die eigenen (geheimen) Figuren vor dem Drachen und hält zugleich die anderen durch Fallen und Winkelzüge auf?

Ludothek Schwarzenburg
Einschlag 21 · 3150 Schwarzenburg
Telefon 079 388 5442 · www.ludothek-schwarzenburg.ch
Öffnungszeiten
Dienstag 15.30 – 17.30 Uhr
Samstag 9.30 – 11.30 Uhr
Während der Schulferien ist die Ludothek geschlossen.

Ludo ich spiele

brew ag
ELEKTRO- UND TELEFON INSTALLATIONEN
FREIBURGSTRASSE 6 · 3150 SCHWARZENBURG
TELEFON 031/731 04 51 · TELEFAX 031/731 28 06
OFFICE@BREUAG.CH · WWW.BREUAG.CH

• Elektrostarkstrominstallationen • Telefon- und Telematikinstallationen • Elektroplanung • Photovoltaik • Zentralstaubsaugersysteme • Elektrohaushaltapparate • Leuchten und Lampen •

ZWEI GESCHWISTER ZAUBERN MIT DER GEIGE

DIE VIOLINE-WUNDERKINDER ANATOL UND MANOUSH TOTH HABEN BEREITS ZAHLREICHE PREISE GEWONNEN. DIE GESCHWISTER AUS KRIESBAUMEN SIND AM 15. NOVEMBER IM SCHLOSS SCHWARZENBURG ZU HÖREN.

Sie spielen klassische Musik frisch von der Leber weg: Anatal Toth und seine Schwester Manoush aus Kriesbaumen.

«Wenn Sie ein blasses Wunderkind erwarten, das verstaubte klassische Musik spielt, dann liegen Sie falsch», verspricht Peter Toth. Seine beiden Kinder, Anatol und Manoush, 11 und 9 Jahre alt, sind aussergewöhnlich begabt. Beide spielen Geige und haben in jüngster Zeit mit ihren Auftritten für Aufsehen gesorgt. 2014 und 2015 gewannen die Geschwister am Finale des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs je den 1. Preis. Sie erhielten Sonderpreise von SUISA Fondation, Youth Classics International und Arosa Musikfestival. 2013 begeisterten sie an der «Academie de Ravel» in Frankreich. Am 15. November 2015 geben die Geschwister als «Duo Mary Monte» nun ein Konzert im Schloss Schwarzenburg. Dies ist das erste Mal, dass die jungen Talente in der Region zu hören sind.

Die Familie Toth lebt mit den insgesamt vier Kindern seit eineinhalb Jahren in Kriesbaumen. Anfänglich unterrichtete Mutter Judith, die selber Geige spielt, die Kinder. Mittlerweile belegt Anatol Stunden an der Akademie der Künste in Basel. Beide Geschwister sind schon an zahlreichen Konzerten aufgetreten, unlängst hatte Anatol sein Debut als Solist mit dem Neuen Zürcher Orchester. Die Familie durchlief bewegte Zeiten, unter anderem verloren die Toths vor Jahren bei einem Brand ihren gesamten Besitz, wanderten aus, erlitten ein Fährunglück, das sie nur knapp überlebten. Das ungewöhnliche Leben schlug sich unter anderem darin nieder, dass die Kinder nie eingeschult wurden, sondern als Freilerner ihren verschiedenen Begabungen nachgehen. Ohne strikten Schulalltag bleiben heute die nötige Zeit und Flexibilität für die Musik. «Der Ausgleich in der Natur ist uns extrem wichtig», sagt Judith Toth. Der Vater fügt an: «Deshalb entsprechen unsere Kinder auch nicht unbedingt den Klischeevorstellungen eines begabten Kindes.» Beide sind überzeugt, dass die natürliche Umgebung und das selbstbestimmte Lernen einen Einfluss haben auf das Musizieren. Die erfrischende Art der zwei jungen Talente stiess bei den bisherigen Konzerten auf Begeisterung. Am Konzert im Schloss Schwarzenburg werden Anatol und Manoush Toth eine Kostprobe ihrer Auslegung der klassischen Musik geben. Sie spielen Werke aus verschiedenen Epochen, von barocker Musik über ein Werk von Haydn bis zur französischen Spätromantik und einem Bauerntanz von Bela Bartok.

Sonntag, 15. November, 17 Uhr, Schloss Schwarzenburg, Wappensaal, Eintritt frei, Kollekte

Harry Hirsbrunner
Haustechnik • 3154 Rüschegg-Heubach
Tel. 031 738 88 31
Fax 031 738 89 50
Mobile 079 651 48 79
harry.hirsbrunner@bluewin.ch

KONZERT ZUM JUBILÄUM

CINQUE-TERRE-CHOR FEIERT SEIN 10-JÄHRIGES JUBILÄUM

Bereits zum zehnten Mal findet diesen Herbst die Sing-Wanderwoche in der Cinque Terre statt. Was der Chor erarbeitet, wird am 10. Oktober 2015 in der Kirche Wahlern zu hören sein.

Eine Woche lang üben rund 55 Sängerinnen und Sänger aus der Region Bern/Schwarzenburg mit dem Dirigenten Markus Reinhard in Italien neue Stücke ein. Sie werden begleitet von einer Konzertorganistin sowie vier Solisten. Jeweils am Morgen wird geprobt, der Nachmittag steht zur freien Verfügung, wobei auch Wanderungen in der malerischen Landschaft angeboten werden. Die Sing-Wanderwoche in der Cinque Terre findet in diesem Herbst bereits zum zehnten Mal statt. Die einstudierten Werke führt der Chor zuerst in einem Konzert in Italien auf, am Samstag, 10. Oktober dann in der Kirche Wahlern und am Sonntag, 11. Oktober in der reformierten Kirche Münsingen.

Hauptwerk ist in diesem Jahr die Jubelmesse von Carl Maria von Weber (Missa sancta No.2 in G-Dur). Das Konzertprogramm wird ergänzt mit Stücken von Ch. Gounod, C. Franck, G. Rossini, A. Dvorak, F. Mendelssohn und A. Guilmat.

KONZERT CINQUE-TERRE-CHOR

Samstag, 10. Oktober, 20 Uhr
Kirche Wahlern/Schwarzenburg;
Sonntag, 11. Oktober, 16 Uhr
ref. Kirche Münsingen.
Leitung Markus Reinhard

FILM HOCH ZWEI

DER ETWAS ANDERE FILMABEND

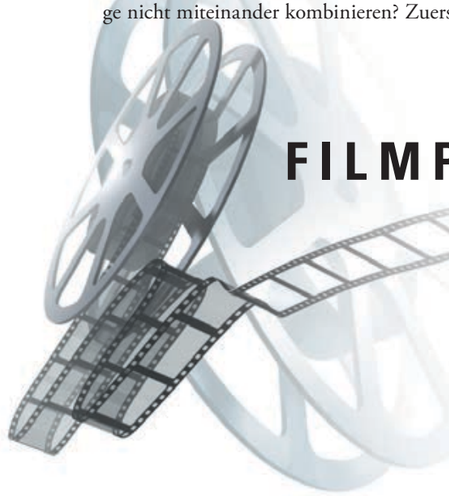
Es gibt Dinge, die zwischen Himmel und Erde liegen. Zum Beispiel die grossen Sinn-Fragen: «Woher komme ich?» «Warum bin ich da?« «Wohin gehe ich?» Viele Filme weisen über sich hinaus. Sie erzählen von unserer Sehnsucht, vom Sinn des Lebens und unserer Spiritualität. Eben... **Film hoch zwei.**

Möchten Sie sich über den Sinn des Lebens und über das, was Ihnen wichtig ist, Gedanken machen? Lieben Sie gute Filme? Warum diese zwei Dinge nicht miteinander kombinieren? Zuerst einen guten Film schauen, danach über das, was Sie bewegt, mit anderen ins Gespräch kommen… Das ist **Film hoch zwei.**

Eingeladen sind alle Interessierten, unabhängig ihrer religiösen und weltanschaulichen Ansichten. Jeder Abend ist in sich abgeschlossen, so dass auch nur einzelne Abende besucht werden können. Durch den Abend führen Markus Kleiner, STEP-Elternkurstrainer und Pfarrer EMK Schwarzenburgburg, Regina Wisler, ehem. Geschäftsfrau und pensioniert, und Barbara Werren, Lehrerin und Familienfrau.

FILM HOCH ZWEI

Daten/Zeit gemäss Programm
Gasthof Bühl Saal «Dachboden»
Leitung Markus Reinhard
Infos Markus Kleiner
markuskleiner@gmx.net
oder 079 851 76 58



FILMPROGRAMM

Mittwoch, 21. Oktober
Dialog mit meinem Gärtner

Donnerstag, 29. Oktober
Lars und die Frauen

Donnerstag, 5. November
Mit ganzer Kraft

Donnerstag, 12. November
The Making of Jesus Christ

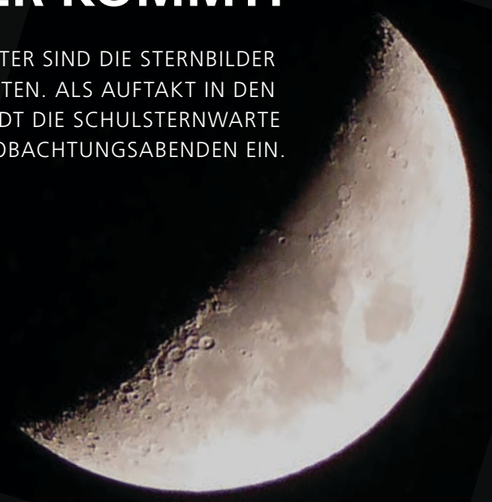
Donnerstag, 19. November
Den Himmel gibt's echt

Mittwoch, 25. November
Die Auslöschung

Mittwoch, 2. Dezember
Young@Heart anschliessend Apéro

DIE JAHRESZEIT DER STERNGUCKER KOMMT!

IM HERBST UND ANFANG WINTER SIND DIE STERNBILDER BESONDERS GUT ZU BEOBACHTEN. ALS AUFTAKT IN DEN ASTRONOMISCHEN HERBST LÄDT DIE SCHULSTERNWARTE SCHWARZENBURG ZU ZWEI BEOBACHTUNGSABENDEN EIN.



So zeigt sich der zunehmende Mond am 19. Oktober 2015 im Fernrohr. An der Grenze zwischen Tag und Nacht sind die Schatten der Berge lang, die Krater sind dort besonders schön zu sehen.

Am südlichen Dorfrand von Schwarzenburg, beim Schulhaus Schlossgasse, befindet sich die Schulsternwarte. Die Benützung der Fernrohre steht nicht nur Schulklassen offen, sondern auch anderen interessierten Gruppen. Das Hauptinstrument ist ein fest montiertes Spiegelteleskop, ein sogenanntes «Newton-Teleskop». Ebenfalls zur Verfügung steht ein Linsenfernrohr, damit lassen sich Sterne erspähen, die bis zu 1000-mal schwächer sind als die von blossem Auge sichtbaren Sterne.

Zum Anfang der astronomischen Hochsaison lädt die Sternwarte zu zwei Beobachtungsabenden ein. In dieser Zeit sollten sich folgende Phänomene beobachten lassen: der Mond mit seinen Kratern, das «Sommerdreieck» mit der Milchstrasse, Kugelsternhaufen, offene Sternhaufen, Ringnebel, Doppelsterne, Gasnebel, Galaxien sowie die entfernten Planeten Uranus und Neptun. Die Beobachtungsabende finden statt am Montag, 19. Oktober 2015, ab 19.30 Uhr (nur bei gutem Wetter) und am Dienstag, 20. Oktober 2015, ab 19.30 Uhr, bei jedem Wetter. Falls an diesem Abend keine Beobachtungen möglich sind, geben Demonstrationen mit Modellen und Bildpräsentationen Einblick in die Geheimnisse des Weltalls. Es besteht zudem die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

BEOBACHTUNGSABENDE
Montag, 19. Oktober
(nur bei gutem Wetter)
Dienstag, 20. Oktober
(bei jedem Wetter)
jeweils ab 19.30 Uhr
Schulsternwarte Schwarzenburg

STERNWARTE-TEAM BRAUCHT VERSTÄRKUNG

Das Team der Schulsternwarte Schwarzenburg besteht zurzeit aus vier Personen. Um die Zukunft der Sternwarte zu sichern, werden interessierte Personen gesucht, die im Betrieb mithelfen, beispielsweise Schülerinnen und Schüler oder pensionierte Frauen und Männer, die sich in die Bedienung der Fernrohre einführen lassen möchten. Dafür gibt es keine Altersgrenzen, einzige Bedingung ist das Interesse an der Astronomie. Sind Sie von den Wundern und Geheimnissen des Weltalls fasziniert? Möchten Sie selber ein Fernrohr bedienen können und damit beobachten? Möchten Sie auch anderen Leuten damit Freude bereiten? Die Schulsternwarte Schwarzenburg bietet Gelegenheit dazu! Weitere Auskünfte bei Erich Laager, Leiter Sternwarte, 031 731 09 88, oder bei Willie von Gunten, Demonstratorin, 031 731 14 27. Eine unverbindliche Anmeldung für einen «Schnupperabend» ist möglich.

telegramm-telegramm-telegramm

FAMILIENTREFF SCHWARZENBURG

Bereits seit vier Jahren findet einmal wöchentlich in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper ein Familientreff statt. Er soll ein Ort der Begegnung für Familien mit Kindern vom Babyalter bis ca. sechs jährig sein. Während die Kinder miteinander spielen, haben die Eltern Zeit, sich in einem gemütlichen Rahmen im Gespräch kennenzulernen und auszutauschen. Der Familientreff arbeitet gemeinnützig und auf freiwilliger Basis. Er engagiert sich im Interesse der Gesellschaft, der Familien und der Kinder und wertet zudem die Lebensqualität und Infrastruktur der Wohngemeinde Schwarzenburg auf. **Öffnungszeiten Familientreff** Jeweils von Mitte Oktober (Start: 15.10.2015) bis Ende März jeweils Donnerstags von 15 - 17 Uhr im Frauenvereinshaus im 1. Stock rechts, in den Räumlichkeiten der Spielgruppe Chasper, Dorfstrasse 11 in Schwarzenburg. Eine Anmeldung ist nicht nötig. **Leitung des Treffs** Sarah Gabi Schönenberger, **Kontakt** sarah.gabi@gmx.ch.

FIGURENTHEATER «HÜENERPÄCKLI UND FUXESTEI»

Wiederum organisiert die Spielgruppe Schwarzenburg ein Figurentheater mit Susi Fux. Bei «Hüenerpäckli und Fuxestei» bekommt man einen Einblick in die Welt der Tiere, zum Beispiel, wie ein Huhn sein Haus baut und der Fuchs auch etwas erhält. Federleicht und gemütlich soll es werden, das Haus, das sich das Huhn selber baut. Nur, wo ein Hühnerstall steht, ist auch bald der Fuchs zur Stelle…

Das Figurentheater ist für Spielgruppenkinder, aber es ist auch spannend für Kindergartenkinder und Erstklässler. Kinder unter vier Jahren sind nur in Begleitung erlaubt, für den grossen und kleinen Hunger oder Durst sind die Sirup-Bar und Kaffeestube nach dem Theater geöffnet. **Wann** Samstag, 24. Oktober 2015. **Zeit** 13.30 Uhr und 15.30 Uhr. **Ort** Kirchgemeindehaus Schwarzenburg. **Eintritt** Kinder CHF 5.-, Erwachsene CHF 8.-.

AKTION WEIHNACHTSPÄCKLI 2015

Das Evangelische Gemeinschaftswerk (EGW) führt wiederum am ersten November-Wochenende die Aktion Weihnachtspäckli durch. Schaffen wir es dieses Jahr, den letztjährigen Rekord von 385 Paketen zu brechen?

Für vollständige Pakete sammelt das EWG Kappen, Socken, Halstücher, Handschuhe, aber auch kleine Plüschtiere oder neuwertige kleine Spielsachen (ohne Batterie) wie Puzzle, Seifenblasen, Spielautos etc. für Kinder. Plüschtiere müssen nicht neu, aber sauber und schön sein. Die Sachen können am Stand im Coop oder im Voraus im EGW, Wartgässli 6, abgegeben werden. Auch abholen ist möglich (Tel. 031 731 11 88, Mail: christian.heimberg@egw.ch). Sie möchten beim Sammeln und Verpacken mithelfen? Bitte melden Sie sich bis am 19. Oktober an: Dora Heimberg, Telefon 031 731 18 87 oder E-Mail dheimberg@livenet.ch.
Sammeltage im Coop Schwarzenburg Freitag, 6. November, 18 - 20 Uhr und Samstag, 7. November, 7.30 - 17 Uhr.

JUGENDARBEIT SUCHT PRÄSIDENT/-IN

Der Verein Jugendarbeit Region Schwarzenburg wird von einem Vorstand in ehrenamtlicher Arbeit strategisch geführt. Unser langjähriger Präsident tritt per Frühling 2016 zurück, weshalb wir nun eine Nachfolge suchen. Die Aufgabe als Präsident/-in unseres Vereins ist anspruchsvoll, aber sehr vielseitig und bietet die Möglichkeit, sich neue Kompetenzen anzueignen und anzuwenden. Wichtigste Voraussetzung ist ein ausgeprägtes Interesse, sich mit dem Thema Jugend engagiert auseinanderzusetzen.

Weitere Informationen zum Präsidium finden Sie auf unserer Website unter **www.jugend-schwarzenburg.ch**, Auskünfte können gerne bei der Vizepräsidentin, Priska Hofer, eingeholt werden. Melden Sie sich bei Interesse unter 031 731 26 00.

ABENTEUER NAMIBIA

Mit grosser Begeisterung nimmt der Abenteurer und Geschichtensammler sein Publikum für einen Abend auf eine aussergewöhnliche Abenteuerreise in die Wildnis Namibias mit. Eine erfrischend-interaktive Live-Multivision.

Seit vielen Jahren bereist Oliver Beccarelli verschiedene Gebiete Afrikas. Immer ist er auf der Suche nach interessanten Geschichten und Begegnungen. Dabei sind ihm seine Kamera und sein Notizbuch unverzichtbar geworden. In den letzten Jahren war er viele Monate in der faszinierenden Wildnis Namibias unterwegs. Das Wiedersehen mit den Buschleuten und die Tage als «Lehrling» auf traditioneller Jagd oder die nicht gesuchte und doch eingetretene «Offroad»-Herausforderung in der Naye-Naye Gegend, sind ebenso Gegenstand seiner interaktiven Live-Show, wie die Realisierung seines Traum-Experiments: eine Skitour in der Namib Wüste. Alleine. Dass es dabei nicht so wie vorgestellt abläuft, ist selbstverständlich – Indiana Oli live. Dass er dann auch noch den berühmten «white bushman» kennen lernt, prägt ihn auf seinem Weg zum Abenteurer. Gemeinsam stellen sie mit «Into the Wild» eine einzigartige Wildnis-Expedition für Auszeit-Kandidaten auf die Beine. Diese tauchen für eine gewisse Zeit selber ins Abenteuer-Leben ein und erleben den Wildnis-Zauber Afrikas hautnah.

Oliver Beccarellis authentischer Vortragsstil – gepaart mit seiner Begeisterungsfähigkeit, lassen seine Geschichten Bilder lebendig werden. Als einer der Top-Erzähler der Vortragsszene, erzeugt er eine prickelnde Spannung vom Anfang bis zum Schluss!

LIVE-MULTIVISION ERLEBNISSHOW
Oliver Beccarelli
Samstag 28. November 2015, 18 Uhr; Aula OSZ Schwarzenburg
Reservation
www.oliverbeccarelli.com
oder Tel 062 530 29 89

Das Experiment kann beginnen: Mit den Skiern in die älteste Wüste der Welt: die Namib. Alleine.

VERANSTALTUNGSKALENDER

10./11.10.2015	WGW-Ausstellung	MZH Pöschen
10.10.2015	Konzert Cinque Terre Chor	Kirche Wahlern
10.10.2015	Lotto	Rest. Bären Albligen
11./25.10.2015	Burezmorge / Freies Musizieren	Restaurant Schönentannen
14.10.2015	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
18.10.2015	Konzert Ensemble 7	Schloss Schwarzenburg
22.10.2015	Markt	Dorf Schwarzenburg
	Ländlerkapelle Thunerbuebe	Coop Restaurant Schwarzenburg
22.-24.10.2015	Kleider- und Spielsachenbörse	Begegnungszentrum Wellenried
23.10.2015	Lesung Peter Stamm	Schloss Schwarzenburg
06./07.11.2015	Aktion Weihnachtspäckli	vor Coop Schwarzenburg
07./28.11.2015	Waldsaum Bannholz	Parkplatz Kirche Wahlern
08./22.11.2015	Burezmorge / Freies Musizieren	Restaurant Schönentannen
15.11.2015	Duo Mar y Monte	Schloss Schwarzenburg
18.11.2015	Värslikoffere	Bibliothek Schwarzenburg
19.11.2015	Markt	Dorf Schwarzenburg
	Ländlerkapelle Thunerbuebe	Coop Restaurant Schwarzenburg
20.11.2015	Lesung Charles Lewinsky	Schloss Schwarzenburg
28.11.2015	Multimediashow Namibia	Aula OSZ
04.11.2015	Lesung Pedro Lenz	Schloss Schwarzenburg
05./06.12.2015	Schützen Lotto	Gasthof Bühl

www.schwarzenburg.ch/veranstaltungen

Das Regionalmuseum Schwarzwasser ist jeweils sonntags und an allgemeinen Feiertagen von 14–17 Uhr geöffnet.

***Foto** Ruth Claüina-Zbinden*

LILIAN STAUFFER *ist vom Gantrisch-Virus befallen – vom ersten Tag an, seit sie nach Schwarzenburg kam. Zuerst beim Verkehrsverband Schwarzenburgerland und heute beim Naturpark Gantrisch berät sie mit viel Herzblut Besucher, organisiert Exkursionen für Gruppen und bucht Unterkünfte. In ihrer Freizeit verbringt sie viel Zeit in der Natur des Parks und freut sich, dass es auch nach zwanzig Jahren immer noch Neues zu entdecken gibt. Sie hofft, möglichst viele mit dem Virus anzustecken.*

Hilft in stürmischen Zeiten:
Ihr lokaler Hausexperte
IN FLAGRANTI
Bei Elementar- oder Feuerschäden an Ihrem Zuhause ist einer von unseren 200 Architekten und Baufachleuten sofort zur Stelle. Ihr lokaler Hausexperte steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite – hier in Schwarzenburg genauso wie im ganzen Kanton Bern.
Was Sie aufgebaut haben, schützen wir.
Gebäudeversicherung Bern – www.gvb.ch
GVB
Wir versichern Ihr Gebäude.